

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

166 (20.7.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28 Telefon 7190-92. Postverlagsort: Karlsruhe 1 - Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 2602; Volksbank eGmbH., Karlsruhe 1963, Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 2161. Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 2399 - Erscheint täglich morgens, außer sonntags. - Erfüllungsort Karlsruhe. - Monatsbezugspreis 2.60 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 34 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung - Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. - Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 80 Pfg. - Einzelpreis 30 Pfg. - 11 3

Endlich am Ziel in Panmunjon?

Waffenstillstand vor dem Abschluß Keine UN-Hilfe für Südkorea, wenn es den Waffenstillstand brechen sollte

PANMUNJON (dpa). - Die Delegationen der Kommunisten und des UN-Oberkommandos begannen am Sonntag in Panmunjon mit Besprechungen über die Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens, nachdem das UN-Oberkommando endgültige feste Zusicherungen über die Einhaltung des Waffenstillstands abgegeben hatte. Nach einer Sitzung von 149 Minuten Dauer - der längsten seit Monaten - veröffentlichte die UN-Delegation einen Bericht über das Ergebnis der seit Mitte Juni geführten Geheimverhandlungen in Panmunjon.

Nach diesem Bericht hat der UN-Verhandlungsführer General Harrison den Kommunisten versichert, daß das UN-Oberkommando einschließlich der Republik Korea bereit sei, die Bedingungen des Waffenstillstands zu erfüllen. Südkorea sei bereit, zwölf Stunden nach Unterzeichnung des Waffenstillstands das Feuer einzustellen und seine Truppen aus der im Abkommen vorgesehenen entmilitarisierten Zone zurückzuziehen.

General Harrison hat den Kommunisten außerdem erklärt, daß die UN-Truppen den Waffenstillstand auch dann einhalten würden, wenn südkoreanische Truppen ihn brechen sollten. Sollte Südkorea in Verletzung der Waffenstillstandsbestimmungen selbständige militärische Operationen einleiten, könnten die Kommunisten mit entsprechenden Gegenmaßnahmen antworten. Das UN-Oberkommando würde in diesem Fall die südkoreanische Armee weder militärisch noch durch Nachschub- und Munitionslieferungen unterstützen.

Nach diesen Zusicherungen erklärten sich die Kommunisten zu sofortigen Besprechungen über die Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens bereit. Diese Besprechungen begannen unmittelbar danach mit einer Sitzung der Verbindungsoffiziere. Die nächste Sitzung der Verbindungsoffiziere findet am Montag statt.

Der UN-Oberkommandierende General Clark bezeichnete die Entwicklung in Pan-

munjon als „höchst ermutigend“. Einige Punkte bedürfen allerdings noch der Klärung. Die Verhandlungspartner kamen in Panmunjon überein, daß erst die südkoreanischen Einwände gegen ein Betreten Südkoreas durch indische Truppen beseitigt werden müßten, ehe der Waffenstillstand unterzeichnet werden kann. Die Kommunisten haben sich außerdem das Recht vorbehalten, ihre Forderung auf Wiedergreifung der von Syngman Rhee entlassenen nordkoreanischen Kriegsgefangenen auf der geplanten politischen Konferenz vorzubringen. Im übrigen habe die südkoreanische Regierung die notwendigen Zusicherungen gegeben, daß sie in keiner Weise die Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen behindern werde.

Unmittelbar nach Eintreffen der Nachricht, daß die letzten Verhandlungen zur Unterzeichnung des Waffenstillstandes in Panmunjon begonnen haben, berief der südkoreanische Staatspräsident Syngman Rhee seinen Außenminister Pyun Yung Tai zu sich, um die neue Lage zu besprechen. Aus der Umgebung des Präsidenten wurde mitgeteilt, daß Syngman Rhee Vertretern Indiens, Polens und der Tschechoslowakei niemals das Betreten südkoreanischen Bodens erlauben werde.

Angriffe und Gegenangriffe wechselten

In Regen und Nebel wechselten im Mittelabschnitt der Koreareise am Wochenende Angriffe und Gegenangriffe der Kommunisten und der Südkoreaner ab. Südkoreanische Einheiten ist es in erbitterten Kämpfen gelungen, einen Teil ihrer zu Beginn der vergangenen Woche verlorenen Stellungen in der Hauptkampflinie zurückzuerobieren. Ein starker chinesischer Vorstoß konnte im Morgenrauschen des Sonntags aufgefangen werden, nachdem er Anfangserfolge verzeichnet hatte.

Notenwechsel zwischen Moskau und Ankara

Moskau: Keine territorialen Forderungen an die Türkei

MOSKAU (dpa). - Die Sowjetunion hat in einer dem türkischen Botschafter in Moskau übergebenen Erklärung auf alle territorialen Forderungen an die Türkei verzichtet und ihre Haltung in der Meerengenfrage „einer neuen Prüfung“ unterzogen. Der Text der Erklärung wurde am Wochenende zusammen mit dem Text der türkischen Antwortnote in Moskau veröffentlicht.

Die türkische Antwort ist in zurückhaltendem Ton gehalten. Sie begrüßt den Wunsch der Sowjetunion nach gutnachbarlichen Beziehungen mit der Türkei und weist darauf hin, daß für die Meerengenfrage immer noch das Abkommen von Montreux vom Jahre 1936 maßgebend sei.

Die Sowjetregierung hatte in ihrer am 30. Mai überreichten Note zugegeben, daß die Diskussion über die territorialen Ansprüche der armenischen und georgischen Sowjetrepubliken an die Türkei und über die Meerengenfrage eine heftige Reaktion in der Türkei ausgelöst hatten und die türkisch-sowjetischen Beziehungen in Mitleidenschaft zu ziehen drohten. Die sowjetische Erklärung schloß: „Im Interesse der Aufrechterhaltung gutnachbarlicher Beziehungen und der Stärkung des Friedens und der Sicherheit haben es die Regierungen von Armenien und Georgien als möglich erachtet, ihre territorialen Forderungen an die Türkei zurückzuziehen.“

Das Abkommen von Montreux vom Jahre 1936, das die Meerengenfrage regelte, war von der Türkei, Großbritannien, Frankreich, der Sowjetunion, Bulgarien, Griechenland, Deutschland, Jugoslawien und - mit Einschränkungen - von Japan ratifiziert worden. Es gab der Türkei die militärische Kontrolle über die Meerengen zurück und gestattete ihr, die Meerengen für alle ausländischen Kriegsschiffe zu schließen, wenn die Türkei Krieg führt oder durch einen Angriff bedroht ist.

Jugoslawien nahm West-Einladung an

LONDON (dpa). - Jugoslawien hat nach Mitteilung unterrichteter Kreise in London eine Einladung der drei Westmächte zu Besprechungen von Militärsachverständigen über Fragen angenommen, die mit der Militärhilfe für Jugoslawien zusammenhängen. Die Verhandlungen sollen in Washington stattfinden.

Denkmal für die Opfer des 20. Juli

Mahnmal in Berlin enthüllt / Reuter: Ein Heiligtum für ganz Deutschland

BERLIN (dpa). - Im Hof des ehemaligen Reichskriegsministeriums in der Bendorferstraße, an der Stelle, wo vor neun Jahren der Oberst Graf von Stauffenberg und drei seiner Mitverschworenen erschossen wurden, wurde am Sonntag ein Denkmal für die Opfer des 20. Juli enthüllt. Als die Hülle von dem Mahnmal fiel, sprach der älteste Sohn des Grafen Stauffenberg die letzten Worte seines Vaters: „Es lebe das heilige Deutschland“.

Das erzerne Standbild, das nach einem Entwurf von Prof. Richard Scheibe errichtet wurde und eine überlebensgroße Männergestalt mit gefesselten Händen zeigt, trägt die Inschrift: „Ihr trug die Schande nicht / Ihr wehrte euch / Ihr gabt das große ewig wache Zeichen / der Umkehr / Opfernd euer heißes Leben / Für Freiheit, Recht und Ehre“.

„Einmal wird hier in Berlin das ganze Deutschland diese Stätte als nationales Heiligtum von uns übernehmen“, sagte der Regierende Bürgermeister Ernst Reuter zu den vielen Angehörigen und Hinterbliebenen des 20. Juli, die den engen Hof des halberfallenen Gebäudes in der Bendorferstraße füllten.

Reuter gab bekannt, daß in Zukunft an jedem 20. Juli an dem Mahnmal eine Feier stattfinden soll. Der Bogen vom 20. Juli 1944 spanne sich zum Geschehen des 17. Juni 1953. „Das Verbindende ist der feste Wille, nicht unterzugehen als Volk, und frei zu werden.“

Staatssekretär Otto Lenz, der als Vertreter der Bundesregierung sprach, erinnerte als Angehöriger der Widerstandsbewegung daran, wie sich die Reihen der Verschworenen in den Kerker von Tag zu Tag immer mehr lichteten. Eine der furchtbarsten Hypothesen des nationalsozialistischen Regimes sei es, daß noch heute 18 Millionen Deutsche um ihre Freiheit kämpfen müßten.

Friedrich Georgi, der Schwiegersohn des hingerichteten Generals Olbricht, betonte, daß der Juli-Aufstand nicht nur von den Offizieren, sondern von einer breiten Oppositionsschicht aus allen Kreisen der Bevölkerung getragen worden sei. Der Vorsitzende des Komitees für den 20. Juli, Henk, begrüßte es, daß die erste öffentliche Anerkennung für die Taten der Männer um den 20. Juli von Berlin ausgegangen sei.

Ueber 500 Tote bei Flutkatastrophe in Japan

TOKIO (dpa). - Japan wurde am Wochenende erneut von einer schweren Flutkatastrophe betroffen, die nach bisher vorliegenden Berichten über 500 Todesopfer gefordert hat. Wegen der Unterbrechung der meisten Verkehrs- und Nachrichtenverbindungen im betroffenen Gebiet der Hauptinsel Hondo ist das wahre Ausmaß der Katastrophe noch nicht zu übersehen. Nach Polizeiberichten ist damit zu rechnen, daß allein in dem Fischerhafen Gobo an der Mündung des Hidaka-Flusses 500 Menschen den Tod in den Fluten fanden. Erst vor wenigen Wochen war die südjapanische Insel Kyushu das Opfer einer riesigen Ueberschwemmungskatastrophe geworden. Am schwersten getroffen ist der Bezirk Wakayama. In diesem Gebiet wurden am Sonntag 4000 Personen vermißt. Die Verlustziffern steigen ständig.

40 Tote bei Flugzeugabsturz

MILTON (Florida) (dpa). - Beim Absturz eines Transportflugzeuges der amerikanischen Marine kamen am Samstag auf dem Flugplatz Whiting in der Nähe von Milton (Florida) vierzig Personen ums Leben. Die Maschine sollte vierzig Reservisten der Luftstreitkräfte der amerikanischen Marine von Florida, wo sie eine dreiwöchige Übung gemacht hatten, nach Norfolk fliegen. Dort sollten sie einen weiteren, dreiwöchigen Ausbildungslehrgang absolvieren. Eine der sechs Überlebenden ist zwei Stunden nach dem Unglück gestorben, der Zustand der fünf anderen wird als ernst bezeichnet.

Großaktion der Polizei in Nairobi

NAIROBI (dpa). - Mit einer großangelegten Polizei- und Militäraktion unter dem Kennwort „Rattenfänger“ versuchte die britische Kenia-Regierung am Samstag einer Mordwelle in Nairobi Herr zu werden. 1200 Mann Militär und Polizei, unterstützt von europäischen, asiatischen und afrikanischen Milizen, riegelten Nairobi in den frühen Morgenstunden ab und setzten in den Vororten und an den Hauptverkehrsstraßen Kontrollposten ein. Im Laufe des Vormittags nahm die Polizei 27 Personen fest, von denen einige wegen schwerer Verbrechen gesucht wurden. Allein in der letzten Woche waren in Nairobi elf Eingeborene ermordet worden.



„Alle sollen besser leben“ eröffnet

In Düsseldorf wurde am Samstag die Nationalisierungsausstellung „Alle sollen besser leben“ von Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr eröffnet.

Französin wurde „Miss Universum“

Die Französin Christine Martel wurde am Freitagabend in Long Beach (Kalifornien) zur „Miss Universum 1953“ gewählt. Die deutsche Bewerberin Christel Schack aus Berlin gelangte bis in die Vorentscheidung.

Kriegsverurteilungen für Landsberg-Häftlinge

Das Hauptquartier der USA-Armee im europäischen Befehlsbereich teilte mit, daß die Angehörigen der Kriegsverurteilten die Gefangenen künftig häufiger als bisher besuchen können.

Beinahe 139 Jahre alt geworden

Wenige Tage vor ihrem 130. Geburtstag starb die 1923 geborene Argentinierin Ramona Batallan in der Provinz Tucuman.

Ehard von Amerika-Reise zurück

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard kehrte nach vierwöchiger Amerika-Reise in der Nacht zum Samstag nach München zurück.

General Noiret bei Adenauer

Der Oberkommandierende der französischen Besatzungstruppen in Deutschland, General Roger Noiret, besuchte am Samstag Bundeskanzler Dr. Adenauer auf der Bühler Höhe. Ueber den Inhalt des Gesprächs wurde nichts bekannt.

Neuwahlen in Norwegen

Das norwegische Storting beendete seine Legislaturperiode und wurde am Samstag feierlich aufgelöst. Am 13. Oktober werden in Norwegen Neuwahlen stattfinden.

Drei Tote bei Sprengstoffattentat

Bei einem Sprengstoffattentat kamen am Freitagabend im Kairoer Regierungsviertel drei Personen ums Leben. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Auf eine Mine gelaufen

Nordwestlich von der Insel Fehmarn lief der etwa 4000 BRT große finnische Dampfer „Aina Nuorminen“ auf eine Mine. Er mußte bei Lahoe auf Strand gesetzt werden.

Kriegsverbrecher-Problem soll erörtert werden

Die drei hohen Kommissare der Westmächte sind von den drei Außenministern aufgefordert worden, mit Bundeskanzler Dr. Adenauer noch einmal das Problem der wegen Kriegsverbrechen verurteilten Deutschen zu erörtern.

„Säuberung“ in der Sowjetunion geht weiter

Auch der „starke Mann“ Aserbeidschans mußte fallen

MOSKAU (dpa). - Der Säuberung des Parteiapparates in der Sowjetunion nach dem Sturz Berijas ist jetzt auch der Ministerpräsident der Sowjetrepublik Aserbeidschan und Sekretär der KP von Aserbeidschan Bagirov zum Opfer gefallen. Bagirov war seit vielen Jahren der „starke Mann“ in dieser Sowjetrepublik am Kaspischen Meer und war nach dem Tode Stalins zum Kandidaten des Präsidiums der sowjetischen KP aufgerückt.

Wie in Moskau am Wochenende bekanntgegeben wurde, ist Bagirov wegen „schwerer

Pflichtverletzungen und ernster Verletzungen der Parteiprinzipien bei der Auswahl der Kader“ entlassen worden. Ministerpräsident Malenkov hatte den Sekretär des Zentralkomitees der sowjetischen KP, Pospelow, als seinen Sonderbeauftragten zu einer gemeinsamen Sitzung des Zentralkomitees der KP Aserbeidschans und des Parteikomitees der Oelstadt Baku entsandt, auf der die Absetzung Bagirows beschlossen wurde.

Nach einem Bericht der sowjetischen Agentur TASS habe die mutige Kritik und Selbstkritik auf dieser Sitzung in Baku ernste Mißstände in der Arbeit der Partei aufgedeckt. Die Delegierten hätten nach dem Ausschluß Bagirows zugesichert, Fehler und Mißstände abzustellen und weiterhin eine sichere Stütze des Zentralkomitees der KPDSU zu sein. Die Säuberung des Parteiapparates von Männern, die als Anhänger Berijas gelten, hat damit innerhalb einer Woche die Ukraine, Georgien und Aserbeidschan erfaßt.

Semjonow protestiert bei Conant

BERLIN (dpa). - Der sowjetische Hohe Kommissar, Botschafter W. S. Semjonow, protestierte am Samstag in einem Schreiben an den amerikanischen Hohen Kommissar, Botschafter James B. Conant, gegen eine angebliche Verletzung der Flugsicherheitsbestimmungen in den Luftkorridoren zwischen dem Bundesgebiet und Westberlin durch amerikanische Flugzeuge. Semjonow behauptet in seinem Schreiben, daß in den letzten zwei Wochen fast täglich amerikanische Flugzeuge vom Typ C 47 über den Flugplätzen Werneuchen und Elstal bei Berlin gekreist seien, dabei auf fünfzig bis hundert Meter heruntergegangen und hätten Flugblätter mit „feindseligen Ausfällen gegen die sowjetischen Streitkräfte“ abgeworfen.

Ueber 500 Volkspolizisten im KZ

BERLIN (dpa). - Wie der Informationsdienst West am Samstag meldete, ist in der Nähe von Pasewalk nach dem 17. Juni ein Konzentrationslager für verhaftete Offiziere und Mannschaften der kasernierten Volkspolizei errichtet worden. In dem Lager, das mit einem doppelten Stacheldraht gesichert ist, seien über 500 Volkspolizisten interniert, die sich geweigert haben, an den befohlenen Einsätzen während des Juni-Aufstandes teilzunehmen.

Moskau gewährt Bewegungsfreiheit

BELGRAD (dpa). - Die größere Bewegungsfreiheit, die die Sowjetregierung den westlichen Diplomaten vor kurzem zugestanden hat, gilt, wie am Sonntag in Belgrad bekanntgegeben wurde, jetzt auch für jugoslawische Diplomaten. In einer am Sonntag in Belgrad überreichten sowjetischen Note heißt es, daß jugoslawische Diplomaten in der Sowjetunion ungehindert reisen könnten.

Unser KOMMENTAR

Politischer Stellungswechsel

AZ. Die Fronten für den Wahlkampf zur Neuwahl des Bundestages am 6. September beginnen sich allmählich abzuzeichnen. Fast täglich kommen Meldungen über die Nominierung der Kandidaten der verschiedenen politischen Parteien, die mit ihrer Nennung ja zugleich die Verpflichtung übernehmen, eine bestimmte politische Haltung und außerdem das Programm ihrer Partei zu vertreten. Sollen nun Abgeordnete, die im Wahlkampf dieser Verpflichtung nachkommen, ihre Fraktion wechseln dürfen?

Diese Frage stellt sich bei einer kritischen Betrachtung einer Uebersicht über den von Bundestagsabgeordneten im Verlaufe der vergangenen vier Jahre vorgenommenen „politischen Stellungswechsel“. Danach haben etwa zehn Prozent der Mitglieder des Bundestages die Fraktion gewechselt. Wenn man die Zusammenschlüsse ganzer Fraktionen hinzurechnet, ergibt sich eine Zahl von 24 Abgeordneten. Das heißt, daß der Bundestag zu mehr als einem Fünftel der Gesamtstärke seine Zusammensetzung seit September 1949 verändert hat.

Von 39 Abgeordneten, die als einzelne verschiedenen Fraktionen angehört haben, wechselten acht nur einmal, die übrigen bis zu viermal! man könnte also fast sagen: Jährlich! ihren parteipolitischen Standort. Zu dieser Gruppe gehören vor allem die zwölf Abgeordneten der ehemaligen WAV-Fraktion, die 1950/51 völlig zerfiel, und die sogenannten „Außensteiter“ unter den Bundestagsabgeordneten, wie z.B. Hedler, der nach seinem Ausschuß aus der DP zunächst bei der DRP hospitierte, dann eine Zeitlang fraktionslos war, und sich vor einigen Monaten der wiedergebildeten WAV anschloß. Dr. Ott, als „Porteiufer“ in den Bundestag gewählt, hospitierte erst bei der WAV, schloß sich dann dem BHE-DG an und verließ diese Gruppe nach einhalb Jahren, um sich als Gast der DP/DPB-Fraktion zuzugesellen, die ihn nach drei Monaten ausschloß. Seither ist Ott wieder fraktionslos.

Dr. Dorls ging ebenfalls auf Wanderung: von der DRP ausgeschlossen, bildete er eine SRP-Gruppe, schloß sich Ende 1950 der WAV an, trat ein Jahr später wieder aus und blieb fraktionslos. Dr. Friedrich, ursprünglich bei der FDP, trat sechs Wochen nach der Wahl aus und schloß sich, allerdings erst Ende 1950, der BHE/DG-Fraktion an. Anfang 1952 trat er wieder aus und kehrte wieder heimlich zur FDP zurück. Ein weiterer „Außensteiter“ ist Dr. Leuchtgens, der als Hospitant der FDP über die hessische Landliste in den Bundestag kam. Er trat sofort nach der Wahl aus der FDP aus und schloß sich der DRP-Fraktion an. Von dort wanderte er nach einem Jahr zur DP, wo er binnen kurzem hessischer Landesvorsitzender wurde. Einen Abgang hatten auch die Kommunisten, allerdings einen unfreiwilligen: Kurt Müller wurde im Juni 1950 in die Sowjetzone verschleppt und ist seither verschollen.

Die FDP verlor in den vier Jahren zwei Abgeordnete (Dr. Friedrich aus Hessen und Langer aus Niedersachsen), sowie ihre Hospitanten Dr. Leuchtgens und Freudenberg. Vom Zentrum trennten sich 3 Abgeordnete, von denen einer zur CDU-CSU übertrat, die Bayernpartei verlor sieben, vier davon schlossen sich der CDU-CSU an. Von der CDU trennten sich zwei Abgeordnete (Dr. Bodensteiner und Happe), dagegen blieb die SPD-Fraktion vollständig unverändert — bis auf die Ab-

Stockholm: Viererkonferenz vorverlegen

Sozialistische Internationale mahnt zu beharrlichen Verhandlungen

STOCKHOLM (dpa) - Der Kongreß der sozialistischen Internationale in Stockholm begrüßte am Samstag auf seiner Schlußsitzung den Vorschlag der drei Westmächte für eine Viererkonferenz, vertrat aber die Auffassung, daß die Konferenz früher als zu dem vorgesehenen Zeitpunkt stattfinden sollte. In einer Entschließung zur internationalen Lage vertritt der Kongreß die Ansicht, daß die Viererkonferenz den Interessen aller betroffenen Völker Rechnung tragen müsse.

In der Entschließung wird betont, daß der Friede, der vor allem durch das sowjetische Expansionsstreben bedroht war, nur durch beharrliche Verhandlungen herbeigeführt werden könne. An die sozialistischen Parteien richtet der Kongreß in der Entschließung die Aufforderung, für die Wiedervereinigung Deutschlands auf der Grundlage freier Wahlen einzutreten. Die sozialistischen Parteien sollten sich ferner für den Abschluß des österreichischen Staatsvertrages, die Zurückziehung der sowjetischen Streitkräfte aus Osteuropa und die Wiederherstellung der nationalen Unabhängigkeit der osteuropäischen Länder einsetzen.

Der Kongreß sprach sich dafür aus, daß die Verteidigungsbemühungen der demokratischen Länder unter Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse den Erfordernissen der kollektiven Sicherheit angepaßt werden. Diese Bemühungen dürften nicht vor Abschluß eines internationalen Ab-

kommens über die gleichzeitige und international kontrollierte Abrüstung aufgegeben werden. In einer Entschließung zur europäischen Zusammenarbeit erklärt der Kongreß, daß Aufrüstung und europäische Organisationen niemals Selbstzweck seien und einem ernsthaften Gespräch mit der Sowjetunion nicht im Wege stehen dürften.

Weitere Forderungen des Kongresses sind: Aufnahme der chinesischen Volksrepublik in die UN, wenn der Waffenstillstand in Korea abgeschlossen ist, Wiedervereinigung Koreas unter einer freien Regierung, Friedensschluß in Indochina und volle Unabhängigkeit für die indonesischen Staaten und schließlich Förderung der Wirtschaftsbeziehungen und der Freizügigkeit von Personen und Gedanken zwischen Ost und West. In einer Entschließung zur Kolonialpolitik erklärt die Internationale erneut, daß die Abschaffung des Kolonialsystems jeder Prägung ein Hauptziel des demokratischen Sozialismus ist.

Das deutsche Volk lehnt EVG ab

Unüberhörbare Mahnung zu direkten Verhandlungen mit Moskau

BONN (EB) - Eine Anfang Juli 1953 von der US-Hochkommission durchgeführte Meinungsbefragung bei einem repräsentativen Querschnitt des deutschen Volkes hat ergeben, daß sich die Haltung der deutschen Bevölkerung gegenüber der EVG rapid verschlechtert. Während sich nach den amerikanischen Feststellungen noch vor dem 17. Juni etwa 52 v. H. der befragten Deutschen für die EVG ausgesprochen hätten, seien es Anfang Juli weniger als 30 v. H. gewesen.

Nach Ansicht deutscher politischer Kreise in Bonn bedeutet dieses Ergebnis der Meinungsbefragung der US-Hochkommission nicht nur eine glatte und unüberhörbare Desavouierung aller Behauptungen des Bundeskanzlers

und seiner Propagandisten, daß die von ihm so halbstarrig verfochtene EVG im deutschen Volk immer noch eine Mehrheit finde. Die amerikanische Meinungsbefragung bedeutet nach Bonner Ansicht gleichzeitig eine ebenso unüberhörbare Mahnung für die Amerikaner selbst, die dadurch noch unterstrichen wird, daß nach der gleichen Meinungsbefragung sich auch in der deutschen Beurteilung der amerikanischen Rußlandpolitik eine rapide Verschlechterung ergeben habe.

In der deutschen Bevölkerung gewinnt nach dieser Befragung immer mehr die Meinung Raum, daß die deutsche Frage nur in direkten Verhandlungen mit Moskau befriedigend gelöst werden könne.

Kalter Krieg um Lebensmittel

Berliner Lebensmittel-Hilfsaktion soll am 27. Juli anlaufen

BERLIN (dpa) - Die Lebensmittelhilfsaktion für die Bevölkerung von Ostberlin und der Sowjetzone wird voraussichtlich am 27. Juli anlaufen. Bei einer Besprechung des regierenden Berliner Bürgermeisters Ernst Reuter mit Vertretern der zuständigen Senatsstellen wurde festgelegt, daß die Wohlfahrtsorganisationen Ausgabestellen für die Liebesgabenpakete einrichten sollen. Die Versorgung von Ostberlin soll vorwiegend durch Patenbezirke erfolgen.

Die Lebensmittel, in erster Linie Mehl,

Trockenmilch, Schmalz und Hülsenfrüchte, sollen verpackt an die Ausgabestellen ausgeliefert und dort gegen Abgabe eines Gutscheines in Empfang genommen werden.

Die SED begann am Sonntag eine Propagandaaktion gegen die geplante Lebensmittelhilfe des Westens für die Bewohner der Sowjetzone und Ostberlin. Die fünf Ostmark, die die Ostberliner und Sowjetzoneninwohner für die Lebensmittel angeblich zahlen sollen, werden, so schreibt das SED-Zentralorgan „Neues Deutschland“, für einen Fonds benötigt, der zu Währungsmanövern und zur Finanzierung der in der DDR stationierten Agenten des Sabotageaministers Kaiser, der Ostbüros der SPD, CDU und anderer Spionagezentralen benutzt werden soll.

Ballons in die Sowjetzone

Der amerikanische Rußland-Sachverständige, Isaac Don Levine, hat den Vorschlag gemacht, die für die Sowjetzone vorgesehenen Lebensmittel aus den Vereinigten Staaten mit Luftballons über den eisernen Vorhang zu befördern. Levine, der als Urheber des Vorschlags auf Sendung amerikanischer Lebensmittel für die Sowjetzone gilt, nimmt an, daß man die Ablehnung Molotows und der Sowjetzonenbehörden, solche Lebensmittel anzunehmen, auf diese Weise umgehen kann.

CDU-Vorstand kondolliert der SPD zum Tode Nöllings

BONN (dpa) - Der Vorstand der CDU hat, wie am Sonntag bekannt wurde, in einem Telegramm der SPD sein aufrichtiges Beileid zu dem plötzlichen Tod des SPD-Bundestagsabgeordneten Professor Erik Nölling ausgesprochen. Das Telegramm ist von dem geschäftsführenden Vorstand, den drei Bundestagsabgeordneten Kiesinger, Tillmanns und Würmeling unterzeichnet.

Angleichungsgesetz und Abschlußgesetz verkündet

STUTTGART (IsW) - Die am 2. Juli dieses Jahres von der Verfassungskonvention in Landtagerversammlung verabschiedeten Gesetze zur Angleichung der Wiedergutmachungsgesetze und zur einheitlichen Beendigung der politischen Säuberung sind im Gesetzblatt für Baden-Württemberg vom 18. Juli 1953 verkündet worden und damit in Kraft getreten.

Ministerialrat Roßmann wieder

Wahleiter in Baden-Württemberg

STUTTGART (IsW) Ministerialrat Lothar Roßmann ist vom Innenministerium zum Landeswahleiter für die Wahl zum zweiten Bundestag am 6. September in Baden-Württemberg ernannt worden. Sein Stellvertreter ist Oberregierungsrat Paul Werner. Roßmann hatte das Amt eines Landeswahleiters bei allen Abstimmungen seit den Landtagswahlen in Württemberg-Baden im November 1950 inne.

Eine zentrale Landes-Polizeischule

STUTTGART (IsW) - Die Landesregierung von Baden-Württemberg hat eine Verordnung erlassen, nach der eine zentrale Landes-Polizeischule errichtet und dem Innenministerium unmittelbar unterstellt wird. Die Polizeischulen der früheren Länder Südbaden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern werden aufgehoben.

„Reichstag“ der Nationalen Sammlung

MANNHEIM (dpa) In Mannheim fand am Sonntag der „Reichstag der nationalen Sammlung“, einer Dachorganisation verschiedener Rechtsgruppen, statt. Der Nationalen Sammlung gehören die „Deutsche Gemeinschaft“ August Hausleiters, der „Deutsche Block“ Karl Meißners, die „Deutsche Soziale Bewegung“ Karl-Heinz Priesters und, wie Hausleiter erklärte, 80 weitere politische Gruppen an. An dem „Reichstag“ nahmen 400 Delegierte teil, darunter auch der Bundestagsabgeordnete Wolfgang Hedler.

Tumulte bei KPD-Versammlung in Braunschweig

BRAUNSCHWEIG (dpa) - Eine Wahlkundgebung der Braunschweiger KP auf dem Burgplatz endete Samstagabend schon kurz nach ihrem Beginn mit schweren Tumulten und Schlägereien. Auch nachdem die Polizei die Kundgebung aufgelöst hatte, kam es in den Straßen zu Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern. Die Schlägerei entstand, als kurz nachdem der KPD-Bundestagsabgeordnete Fritz Rische nur wenige Worte gesagt hatte, ein Trupp des Kampfbandes gegen Unmenschlichkeit mit der Berliner Freiheitsschule vor das Rednerpult marschierte.

Detmolder Jugendkundgebung gescheitert

DETMOLD (dpa) - Die geplante Jugendkundgebung des von der Sowjetzone geförderten und von Dr. Wirth und Wilhelm Elfes geführten Bundes der Deutschen am Hermannsdenkmal bei Detmold ist durch das Eingreifen der Polizei gescheitert. Der Innenminister von Nordrhein-Westfalen hatte die Kundgebung verboten, weil zu dem Veranstaltungskreis Mitglieder der verbotenen FdJ, SRP und kommunistischer Tarnorganisationen gehörten und Gegendemonstrationen erwartet wurden.



11. Fortsetzung

Selbst nach der Währungsumstellung, als die staatlichen Leihanstalten nur wenig auszahlten und die privaten so gut wie nichts, hielt Ratoneck an seiner These fest. Er verfügte über die nötigen Mittel, obgleich der Andrang außerordentlich groß war. Frings jedoch meisteerte auch diesen fieberhaft gesteigerten Betrieb einwandfrei. Einmal auf Grund seiner exakten Ordnung und zum anderen, weil die Kundschaft sehr geduldig war. Ein jeder wußte ja, daß er drankam und bestimmte ein Darlehen erhalten würde!

Frings war sehr stolz auf seine Leistungen, die er vollbracht hatte. Aber der Chef ließ sich nie im Magazin blicken. Er sorgte nur dafür, daß die Bargelder im Tresor nicht ausgingen, und verfolgte ansonsten seine tausend anderweitigen Geschäfte.

Wenn er sich nur einmal ein paar Stunden den Betrieb mit ansah, würde er wissen, daß Ludwig Frings nicht zu alt war, um daselbe noch zehn Jahre lang spielend zu bewältigen! Und darum würde man sich dem Zutritt Borngräbers zu seinem Magazin mit allen Mitteln widersetzen!

Jawoll! knirschte er. Sogar mit der Waffe in der Hand, wenn es nicht anders ging! Es war ja eine Pistole im Hause! Die würde man sich erst mal sichern!

Er stieg zum Obergeschoß hinauf. Abgeschlossene Türen gab es in diesem Hause nicht, das war dem Dicken zu un bequem.

Selbst die Schubladen seines Schreibtisches schloß er nie ab. Frings zog eine nach der andern auf. Aber die Pistole war nicht zu finden. Links oben hatte sie gelegen. Komisch, daß sie nicht mehr da war! Ratoneck selber hatte sie bestimmt nicht eingesteckt! Der Dicke litt von jeher an einer krankhaften Angst vor allem, was mit Pulver und Blei zu tun hatte. Jedenfalls, wenn er nüchtern war!

Frings schnüffelte weiter. Im Kleiderschrank, im Nachttisch, in der Kommode. Dann kehrte er in das große Zimmer zurück und knipste die volle Beleuchtung an.

Das Licht blieb trotzdem gedämpft. Die dunklen Seidendraperie der Lampen ließen keinerlei Heiligkeit durch. Frings verzog hämmisch den Mund. Alles so schwül wie in einer Anstalt. Bloß die Musik fehlte. Und die Weiber. Die Mahrenbachsche war ja meistens schon des Mittags gekommen. Und dann war's hier oben still wie auf'm Friedhof. Komische Liebe! Mittags gab keiner einen Pieps von sich, und nachts tanzten sie mit dem Teufel Quadrille!

Die sollten da bei Gericht wissen, was der Dicke sich hier schon alles mit den Nielandts geleistet hatte! Mal warf man sich sogar mit Genever-Flaschen, daß der Doktor Buschkötter zum Köpfelecken hermußte.

Und wenn dann die Lissy Bertram noch auspacken würde, was er sich der gegenüber alles im Suff geleistet hatte! Dann würden

Ostern, Pfingsten und Weihnachten bestimmt auf einen Tag fallen!

Aber dazu war sie zu anständig, die Lissy. Keiner konnte sich damals einen Vera daraus machen, warum sie plötzlich so Knall und Fall die Verlobung mit dem Dicken gelöst hatte! Solch eine erstklassige Partie! Der alte Bertram hätte fast vor Wut seine eigene Stehbierhalle kaputtgeschlagen, weil Lissy die Gründe nicht nennen wollte.

Ludwig Frings hätte damit dienen können, jawoll. Aber der war gezwungen gewesen, die Schnauze zu halten, weil seine Stellung sowieso erheblich wackelte. Denn 1948 trug kein Mensch ein Stück seiner Habe ins Pfandhaus, sondern alles auf den schwarzen Markt.

Aber wenn der Dicke ihm jetzt das Wasser abdrehen wollte, dann war's vorbei mit „Schnauze halten“ und „nischt gesehen und gehört haben!“ Frings lachte böse in sich hinein. Mal sehen, wer dann wohl recht behielt! In diesem Nachtlokal hier! In dieser verdammten Jazz-Budike!

Grimmig schlug er den Schaitobel der Musiktruhe herab. Ebenso schlagartig begann eine Jazz-Platte abzulaufen. Mit höchster Lautstärke, daß die Fensterscheiben klirrten. Frings bekam einen heillosen Schreck, aber dann wollte er sich totlassen. Auf dem Kamin stand eine Flasche Genever. Er bediente sich mit ein paar kräftigen Schlucken und geriet nach den schrillen Rhythmen in eine groteske Hopserei.

Der Krach drang nach draußen. Maschinenmeister Müller fuhr schreckhaft aus dem Schlaf und rief verstört nach Christine. Borngräber erschien in der Tür; ebenso verstört.

„Jazz im Pfandhaus“, flüsterte der Alte. „Aber Ratoneck ist doch verrelst!“, stotterte Borngräber.

„Dann wird er wohl schon wieder zurück sein! Oder dieser Taugenichts von Nieland! Und die haben Kristine auf dem Gewissen!“

„Wieso die —?“

Mit der Musiktruhe fing der Jammer an. Der Pfandleiher tauschte sie von Frau Irene gegen Lebensmittel ein. Die verfluchten Platten besorgte der Lübamel; anstatt sich um den Verlag zu kümmern. Und Christine lief die halben Nächte rum, wenn sie da ihre Orgien feierten.

Borngräber schloß den Alten mißtrauisch an: „Ich hab' aber gehört, — daß auch sie dabei war —“.

Der Maschinenmeister sank in sich zusammen: „Das war später. Eines Nachts wurde mir schlecht, und da rannte sie rüber, um zu sagen, daß sie aufgehört sollten —“.

„Und hörten — sie auf —?“

Der Alte schüttelte den Kopf und murmelte tonlos:

„Christine brachte Lebensmittel —“.

„Geschenkt!“

Müller sank in die Klissen zurück und drehte Borngräber den Rücken zu.

„Also von mir aus — Schwamm darüber!“, sagte dieser achselzuckend und schloß die Tür.

Die Jazz-Musik riß ab. Frings spürte den schweren Genever in den Beinen und schaltete den Apparat ab.

Betrunken wie der Chef, das hätte noch gefehlt! Die Uhr unter dem Glassturz zirpte siebenmal. Man mußte genau hinhorchen, wenn man's mitkriegen wollte. Nur für den Dicken laut genug, dieses Ding. Der hörte ja sogar das Gras wachsen!

Frings wusch sich gründlich in eiskaltem Wasser und frühstückte. Dann öffnete er die handfesten Fensterläden im Erdgeschoß.

Die ersten Kunden warteten schon. Es war kurz vor acht. Borngräber trat vom Hinterhof her in den Flur und sagte laut: „Guten Morgen!“

Frings stand im Magazin. Sein Herz begann stürmisch zu pochen. Wie laut der da prahlte! Als wenn er hier schon das Kommando übernommen hätte!

„Niemand da?“ fragte Borngräber noch lauter.

(Fortsetzung folgt)

KARLSRUHE

von A bis Z

Exakt kalkuliert

Professor Hans Heckel hat in einer umfangreichen Untersuchung eine Kostenberechnung durchgeführt, in der er feststellt, daß die Öffentlichkeit für einen Volksschüler pro Jahr 270 DM ausgibt, für einen Mittelschüler 460 DM, für den Schüler einer Höheren Schule 850 DM, für einen Berufsschüler (der nur wenige Stunden pro Woche zur Schule geht) 190 DM.

Errechnet man daraus den Gesamtaufwand für die Schullautbahn, so ergibt sich, daß für einen zukünftigen Facharbeiter, der 8 Jahre Volksschule und 3 Jahre Berufsschule besucht, 2730 DM bezahlt werden, für einen zukünftigen Buchhalter mit 4 Jahren Volksschule und 6 Jahren Mittelschule und (mindestens) 1 Jahr Berufsschule 4030 DM, für einen künftigen Finanzsekretär mit 4 Jahren Volksschule und 6 Jahren Höhere Schule 6180 DM und für einen zukünftigen Beamten des gehobenen Dienstes, von dem Abitur verlangt wird, 8520 DM.

Wir möchten uns dem reizvollen Gedankenfeld nicht hingeben, etwa zu überlegen, welcher der Genannten — die im übrigen wohllos aus den statistisch erfaßten 1700 Berufen herausgenommen wurden — der Gesellschaft mehr gibt als der andere, wobei wir als ganz selbstverständlich unterstellen, daß Buchhalter und Beamte genau so produktiv sind wie der Maurer und Dreher. Aber auch schon ohne Kalkulation, dieser Art drängt sich die Distanz auf, die zwischen Volksschüler und höherem Schüler da ist: 270 und 850, oder 1 : 3,1. Der Betrieb der Höheren Schulen ist teurer als der heutige Betrieb der

Volksschule; das ist nun einmal so. Aber wenn die Betriebskosten schon so hoch liegen, müßte man sich überlegen, ob es sich rechtfertigen läßt, den Zulauf zur Höheren Schule so ungehindert wie bisher zu gestalten. Und weiter: da alle Bürger gleichen Rechtes sind und jedem Schüler die gleichen Bildungschancen zustehen, ist kaum zu rechtfertigen, daß dem einen 3,1mal mehr zusteht als dem anderen. Würde es nicht auch genügen, wenn das Verhältnis 1 : 2 stünde? (lk)

Eröffnung der Ausstellung „Autos — mehr, besser, billiger“

Die vom Europäischen Informationsdienst veranstaltete Ausstellung „Autos — mehr, besser, billiger“ wurde im Rahmen einer kurzen Feier am Samstagvormittag eröffnet. Das Vorstandsmitglied der Bezirksgruppe Karlsruhe der Europa-Union, Kistner, betonte in seiner Begrüßungsansprache die Rolle Karlsruhes als Mittler zwischen zwei Welten, zu welcher die Stadt auf Grund ihrer geographischen Lage ausersehen sei. Kein Objekt sei geeigneter, die noch verschlossenen Grenzen zu öffnen als das Verkehrsmittel. Durch Normung und Rationalisierung muß sich in einem größeren Wirtschaftsraum eine Produktivität erreichen lassen, die in angemessener Weise auch dem kleinen Manne zugute kommt.

In Vertretung des dienstlich verhinderten Oberbürgermeisters eröffnete Stadtoberster Dr. Keitel die Schau mit dem Wunsch, daß die Taten des Friedens baldigst wirksam werden möchten. Wir können besser leben, wenn wir es nur wollen. Ein gemeinsamer europäischer Wirtschaftsraum muß zu einer Verbilligung der Produktion und damit zu einer Hebung des Lebensstandards der Völker des Kontinents führen.

Die AZ sieht heute:

„Lassen Sie uns doch laufen“

Nachdem vor einigen Jahren zumeist die Bahnhöfe und Bunker Obdach für Entwurzelte, eltern- und heimatlose Jugendliche waren, ist nunmehr auch die Autobahn Zuflucht für zweifelhafte Elemente geworden. Obwohl es verboten ist, die Autobahn zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu benutzen, wählen dennoch viele Menschen diese kürzeste Verbindung zwischen den großen Städten menschlicher Schicksale. Dabei ist der Name „Anhalter“ geradezu zum Begriff geworden.

Unter den Wanderern befinden sich viele, die sich immer noch heimat- und ziellos von Land zu Land, von Stadt zu Stadt durchschlagen, dunkle Existenzen, die von der Polizei längst gesucht werden. Auch an Geschlechtskrankheiten leiden sehr viele dieser Menschen, die nachweisbar schon seit Monaten nur die Autobahn kennen. Keiner weiß, wovon sie leben.

Um dieser Gefahr zu begegnen, werden laufend von der Bundesautobahn strenge Kontrollen durchgeführt. Der Zweck dieser Aktion ist vor allem, Geschlechtskranke den Gesundheitsämtern zuzuführen und auf Grund des Fahndungsbuches festzustellen, ob solche Personen gesucht werden, die zumeist bei plötzlichem Erscheinen der Polizei das Weite suchen.

„Lassen Sie uns doch laufen“, sagten ein junges Mädel und ein junger Mann, die „schwarz“ über die Grenze gekommen waren. „Wir haben sowieso nichts mehr vom Leben zu erwarten.“ Und auf die Frage, wie das zu verstehen sei, lautet die Antwort: „Wir schlagen uns schon seit Monaten auf der Autobahn durch. Wohin wir wollen, wissen wir selbst nicht, nur weiter, immer nur weiter...“

Beim „Durchkämmen“ des Geländes zu beiden Seiten der Autobahn wird nachts oft geradezu ein ganzes Zeitlager entdeckt. Auch diese Menschen scheuen zumeist das Tageslicht. Sie „leben“ vom „Anhalter“, wie sie selbst angeben. Wie das zu verstein-

hen ist, verschweigen sie. Woher die Inhaber solcher nächtlicher Quartiere kommen, läßt sich oft überhaupt nicht mehr feststellen. Die schlagfertige Antwort „Vom Osten“ ist geradezu Schlagwort geworden. Papiere fehlen ebenso wie Arbeit und Ziel. Aber bei näherem Überprüfen auf der Polizeistation stellt sich heraus, daß es oft nicht so ist. Schon mancher gute Brocken wurde auf diese Weise der Polizei beschert, und manche heimtückische Krankheit konnte auf diese Weise noch im Keim erstickt werden.

Bei den Vernehmungen geht es oft hoch her, denn bei allen Aussagen besteht die größte Schwierigkeit darin, die wahren Körner der Wahrheit zu finden, die sich gewöhnlich in einer Menge von Lügen verbergen. Trotz abgrundtiefer Verworfenheit, die der Polizei hier entgegentritt, muß sie sich aber davor hüten, durch zu strenge oder zu entgegenkommende Haltung das letzte Fünkchen Wahrheitsliebe zu ersticken. Auch hier müssen die Beamten und Beamtinnen nicht nur über viel Geduld, sondern auch über großes Einfühlungsvermögen und menschliches Verständnis verfügen, denn viele der dunklen Existenzen sind durch Not und Elend auf abschüssige Bahn geraten.

Es wird viel geschwindelt, sagt die Polizei, die sich auf diesem Gebiete gut auskennt. Bei allen Streifen jedoch kann sie immer zufrieden sein, denn einige der nächtlichen Autobahn-Wanderer werden schon seit langem von verschiedenen Staatsanwaltschaften gesucht, in anderen Fällen stehen Frauen als geschlechtskrank gemeldet im Fahndungsbuch. Allein in einem Falle konnten von 13 festgenommenen Personen nur fünf als nicht geschlechtskrank wieder entlassen werden. Ein Zeichen dafür, daß die Polizei auch auf diesem Gebiete alle Hände voll zu tun hat, was nancher aber nicht weiß... (lk)

Bulacher Schule hilft sich selbst

In luftigen Zelten, an den bunten Ständen mit Preisen, Getränken und Leckereien und auf dem ganzen Wiesenplan des Sportplatzes in Bulach herrschte gestern nachmittag ein fröhliches Treiben. Der Elternbeirat, vorweg sein Vorsitzender Maisch und Frau Vogt, hatte beschlossen, zum zweiten Male ein Fest zu gestalten, um der Volksschule wertvolle Unterstützung zu gewähren. Dieses Mal ging es um die Einrichtung einer Schülerbibliothek wie das gelbe Plakat mit dem aufgeschlagenen Buch schon anzeigte. Vom Schulhaus aus zogen die Kinder durch Bulach zum Platz des TSV in der Wiesenstraße. Dort zeigten sie in einem einstündigen Programm, was sie im Turnunterricht alles gelernt hatten, von den einfachen Reigenspielen und Staffeln bis zu schwierigeren Bodenübungen und Wettspielen. Dann begannen die Darbietungen sämtlicher Bulacher Vereine, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatten. Eingeleitet von Männerchören und Fahnenzügen steigerte sich die Aufmerksamkeit der zahlreichen Zuschauer beim Vierer-Radrennen, dem Barrenturnen und den Volkstänzen der Naturfreunde und einem Handball-Blitzturnier zwischen TSV Bulach und FrTuSpV Bulach, das von letzteren 6:1 gewonnen wurde. Unter den Gästen sah man Schulrat Hellinger und Stadtrat Gretschnann sowie von der Stadtverwaltung Schirmherr Dr. Gutenkunst und Dr. Keitel.

Eine Verlosung begehrtenwerter Preise und lustige Zwischenspiele des Humoristen Hauswirth, sowie schöne Chöre der Gesangsvereine

AZ gratuliert...

... Frau Christine Weber, Daxlanden, Turnerstraße 7, zu ihrem 91. Geburtstag.
... Herrn Fritz Hagmann, Schlosser, zu seinem 25jährigen Arbeitsjubiläum, bei der Firma Junker & Ruh A.-G.

Opernaufführung der Musik-Hochschule

Es war ein glücklicher Griff, der Glucks Werk „Der bekehrte Trunkenbold“ aus der Vergessenheit hervorholte. Die Handlung, die einen Trinker durch Klugheit und Zauberspiel von seiner sich und die Seinen ruinierenden Leidenschaft erlöst, stellt nicht allzu große Anforderungen an die Ausführenden, obgleich auf der anderen Seite zu betonen ist, daß es hier und überall doch mancher Routine bedarf, um die durch Vor-, Zwischen- und Nachspiele des Orchesters entstehenden Längen zu überbrücken. Hier und über den ganzen Abend spürte man deutlich die regiebliche Hand von Kammeränger Adolf Schöpflin; sicher war es nicht leicht, das ungeübte, zum Teil auch spröde Spielermaterial zu einer im ganzen doch erfreulichen Leistung zu runden.

An den beiden männlichen Hauptdarstellern, Cornelius Barié als Trunkenbold Zipperlein und Friedrich Taubenberger als Zechkumpan und Freund, schien das Bemühen den durchschlagendsten Erfolg gehabt zu haben; auch stimmlich waren die beiden ihren Rollen durchaus gewachsen. Helene Kirsten als Frau und Ingrid Schneider als Nichte, hatten es schon schwieriger, ihren Partien den richtigen spielerischen Rahmen zu geben; doch erfreute bei Helene Kirsten die musikalische und textliche Sicherheit, die Stimme sollte von Zundruck mehr befreit werden. Zugegeben, daß Heinrich Pfarr in der Doppelrolle als Liebhaber und Gott Pluto eine schwere Bürde zuteilte erhielt; trotzdem hätte man ihn sich an sich gut ansprechende Stimmmaterial bedarf noch mancher intensiven Bearbeitung, bis die nötige Größe und das erforderliche Volumen erreicht sind. In Nebenrollen bewährten sich Herbert Raub, Heinz Blockberger und Johanna Krause.

Überraschend gelockert und klanglich ergiebig musizierte das verstärkte Orchester der Musik-Hochschule; der aus Studierenden zusammengestellte Chor entledigte sich seiner Aufgabe mit Musikalität und Geschick; ein Glück, daß mit Musikalität und Geschick; ein Glück, daß man heiklen Einsätzen wenigstens die Stimmführer da waren. Karl Alexander Rumpf hielt Bühne und Orchester geschickt dirigierend zusammen.
Der am Schluß einsetzende Applaus drückte die Zufriedenheit des gut besuchten Hauses

„Frohsinn“ und „Eintracht“, und Musik vom Musikverein Daxlanden gespielt, beendeten das Programm. Nach dem Erfolg der Veranstaltung zu schließen, dürfte der Grundstock zur Einrichtung einer Schülerbibliothek in der neuen, im Bau befindlichen Bulacher Schule, gesichert sein. Die Bulacher gaben ein großartiges Beispiel der Selbsthilfe, wie es heute selten gefunden wird.

Die „Rheinwaldhütte“ würde eingeweiht /

Die Ortsgruppe Daxlanden des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ konnte im Rahmen ihres über das Wochenende abgehaltenen 30. Stiftungsfestes ein ganz besonderes Ereignis feiern: Obmann Alwin Heidt durfte den Schlüssel für ein schmuckes vereins eigenes Heim entgegennehmen, das auf dem Platz in der Wald, der vor zwei Jahren noch einer Wildnis glich, unter vielen Opfern und mit großem Idealismus gebaut wurde. Die 1923, in schwerer Zeit, gegründete Daxlandener Ortsgruppe zählt heute 170 Mitglieder.

Am Samstagabend überbrachten Grüße, Glückwünsche und Geschenke. Landesobmann Heinrich Coblenz, Bezirksleiter Rolf Dörner und Stadtrat Alwin Moos, der im Auftrag des Oberbürgermeisters und des Bezirksvereins Daxlanden der SPD sprach. Besonders wurden die Verdienste hervorgehoben, die sich Eugen Litsch, Heinrich Moos, Robert Moos und alle anderen ungenannten Getreuen um die Erstellung der Hütte erwarben, die durch eine dezente Inneneinrichtung besticht. Nach der Schlüsselübergabe taufte Alwin Heidt die Hütte auf den Namen „Rheinwaldhütte“.

Das Programm des Samstagabends bestritten vor den Besuchern des dichtgefüllten Festzeltes die Musikabteilung der „Naturfreunde“,

Ortsgruppe Knielingen (unter Theo Leßmann), der Gesangsverein „Edelweiß“ Karlsruhe-Daxlanden (unter Erwin Klingler) und die Naturfreundejugend Karlsruhe-Daxlanden. Allen wurde herzlicher Beifall zuteil. Im Anschluß spielte der Musikverein Daxlanden unter Bernhard Streitle frohe Weisen zur Unterhaltung.

Der Sonntag sah nach einer Totenkehrung auf dem Daxlander Friedhof ein Frühkonzert auf dem Festplatz vor, weiter Volkstänze und

Für ein freies Gesamt-Deutschland

Mitgliederversammlung des SPD-Bezirksvereins Mühlburg

Der SPD-Bezirksverein Mühlburg hatte zu einem Tonfilmabend über das „Internationale Zeitlager der Falken in Füssen“ eingeladen. Horst Seefeld gab, bevor der Film gezeigt wurde, einen Ueberblick über die Tätigkeit der internationalen Falkengruppen, die in einmaliger Art während des Füssener Treffens ihren Niederschlag gefunden hatte. Der im Anschluß vorgeführte Tonfilm hinterließ bei den zahlreich erschienenen Anwesenden einen tiefen Eindruck.

Im zweiten Teil des Abends hielt anstelle des erkrankten SPD-Kandidaten Fritz Cortier der Vorsitzende der SPD-Fraktion

30. Stiftungsfest des Touristenvereins „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Daxlanden

Vorführungen der Jugend- und Kindergruppen und ein abendliches Unterhaltungsprogramm unter Mitwirkung von Vereinen der Arbeitsgemeinschaft (Musikverein, Gesangsverein „Liederkranz“, Turn- und Sportverein, Mandolinclub, Athletik-Sportverein, Handharmonika-Orchester).

Das Fest klingt heute nachmittag mit einer Kinderbelustigung und einem bunten Programm aus. J.W.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands kämpfte für einen Frieden in Freiheit, für Gleichberechtigung eines Gesamt-Deutschland in einem geeinten Europa.

Heimkehrerbefragung mit Lagerlisten!

Es ist Kameradenpflicht, daß die vom Suchdienst des Roten Kreuzes angeschriebenen Heimkehrer (Buchstabe A—K) in der Woche von Montag, den 20.—25. Juli 1953, in der von vormittags 8 Uhr bis abends 20 Uhr durchlaufend geöffneten Suchdienststelle im Rot-Kreuz-Haus Herrenstraße 39 Einblick in die Verschollenenliste ihres eigenen Kriegsgefangenenlagers nehmen.

Für den schnellen AZ-Leser

Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

70jährige Frau tödlich überfahren

Am Samstagmorgen kurz vor 7 Uhr wollte die 70jährige Zeitungsträgerin Frieda Seiler die Grötzinger Straße in Durlach überqueren und lief dabei in ein gerade vorbeifahrendes Motorrad. Die Frau wurde zu Boden geschleudert. Sie erlitt dabei einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen sie zwei Stunden später verschieden ist. Der Motorradfahrer, der ebenfalls zu Fall gekommen ist, brach sich u. a. das Handgelenk.

Zusammenstoß zwischen Pkw und Lkw

In den Abendstunden am Samstag wollte in der Kriegsstraße der Fahrer eines Pkw ein anderes Fahrzeug überholen. Dabei kam der Pkw ins Schleudern und stieß mit einem entgegenkommenden Lkw zusammen. Beide Insassen des Pkw wurden durch Glassplitter verletzt. Der Sachschaden an den Fahrzeugen beträgt einige hundert D-Mark.

Motorradfahrer lebensgefährlich verletzt

In der Nacht zum Sonntag kam es beim Durlacher Tor zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Fußgänger. Der Motorradfahrer erlitt hierbei lebensgefährliche Verletzungen am Kopf.

Kammermusikabend in der Musik-Hochschule

Eine weite zeitliche Spanne ward in diesem Konzert durchschritten; sie reichte von der fern, innigen Kunst der Renaissance, vertreten durch „Scherzi musicale“ von C. Monteverdi, bis herein in die spätromantisch formulierten Melodien und Klänge der klangprächtigen Sonate A-Dur von G. Fauré. Der Mittelteil war gefüllt mit Werken von Bach, Händel und Beethoven.

Die gesanglichen Partien bestritten mit unterschiedlichem Bemühen Irmgard Kärcher, Gertrud Reiser und Friedrich Taubenberger; dieses gut aufeinander abgestimmte Terzett vermittelte Monteverdis Kostbarkeiten mit erfreulicher Einsatzbereitschaft. Renate Baust ließ im „Salve regina“ von Händel wie-

Kammermusikabend der „Gedok“

Diese Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstfreunde wartete vergangenen Freitagabend in den Räumen der Schubertstraße 11, mit einem gehaltvollen Kammermusikprogramm auf; es enthielt zum Beginn Beethovens immer wieder erfreuendes Es-dur-Trio aus op. 1, dessen Hauptpartien in Klavier und Violine liegen, während das Cello nach Haydn'scher Manier vorwiegend Begleitfunktion auszuüben hat. Im 2. Teil wurde das von Leidenschaftlichen durchpulste, klangprächtige Trio op. 101, c-moll, von Brahms geboten.

Wie schon häufig, haben wir auch diesmal Gelegenheit, Mathilde Press-Roth als eine vorzügliche Interpretin am Flügel zu rühmen. Führend, wenn die Partitur es vorschreibt; zurückhaltend und klanglich doch fein gestuft im anderen Falle. Flüssiges Spiel, präziser und doch weicher Anschlag, ungemein klar und durchsichtig in den schnellen Passagen, sind die Kennzeichen eines solchen Musizierens. In

der einmal ihre hohe Musikalität erkennen; doch halten die stimmlichen Mittel nicht gleichen Schritt. Besonderen Gemüß bereitete Klaus Volk, der in der Wiedergabe von Bachs Präzision wachen Sinn für Phrasierung und agogisch-dynamische Voraussetzungen verriet. In den reizenden Variationen Beethovens über ein Zaubergeflöte-Thema von Mozart ließ Günther Lianebach neuerliche Fortschritte erkennen. Die Intonation bedarf zu ihrer restlosen Bewältigung, vor allem in oberen Lagen, besonderer Aufmerksamkeit. Denselben Vorbehalt müssen wir, und dies in gesteigertem Maß, im Violinpiel von Felix Ney anbringen. Nur strengste Zucht vermögen diesen Mangel auszugleichen, damit neben erfreulicher Griffsicherheit und Bogentechnik ein gerundetes Musizieren zustande kommen kann. Hier, in der Violinsonate von Fauré, überzeigte Ruth Ruf durch überschaubare, differenziert gestufte Begleitung

In übrigen Begleitpartien bewährten sich an verschiedenen Instrumenten Ruth Ribbenacker, Günter Franz und Gerhard Rothenhöfer. Zu bedauern, daß das Cembalo in den hinteren Reihen kaum zu hören war.

Der Saal war trotz sommerlicher Temperatur überfüllt, der Beifall je nach den Eindrücken stark bis begeistert. h.

Hertha Peters-Vollmair hatte die Pianistin eine ebenbürtige Cellistin zur Seite; eindringlicher und doch warmer Ton entquillt dem ausgezeichneten Instrument, ein Ton, dessen Wirkung ein musikalisches Ohr sich nicht entziehen kann. Trotz der Notwendigkeit, eine neue Saite aufziehen zu müssen, blieb die Intonation einwandfrei. Mit etwas Abstand folgte als Violinistin Margarethe Voigt-Schweikert. Im Beethoven-Trio klanglich etwas matt, nutzte sie die Möglichkeit, im Brahms-Trio sich würdig an die Seite der Partner zu stellen.

Der Beifall war ob solcher hervorzuhehender Eindrücke stark, herzlich gemeint.

Anschließend gab die Vorsitzende, die Malerin Prohmen, einen kurzen Bericht über die Tagung in Hannover. Anwesende Ausländerinnen kundeten von dem künstlerischen Geschehen in Schweden und Haiti. Austauschbestrebungen für Künstlerinnen sollen in Zukunft stärkere Beachtung erhalten. e.

Offenburg

Pech mit gestohlenen Ausweisen



Offenburg. Um unter falschem Namen in Offenburg wohnen zu können, hatte ein 20-jähriger junger Mann aus Bad Rippoldsau die Personalausweise seines Arbeitskollegen gestohlen und sich unter dessen Namen in Offenburg ein Hotelzimmer gemietet. Unglücklicherweise hatte er jedoch die Papiere eines steckbrieflich gesuchten Rückfalldiebes erwischt und wurde schließlich auch prompt verhaftet. Daraufhin wählte er das kleinere Übel und gab zu, die Papiere gestohlen zu haben. Bei dem jungen Mann wurde noch eine ganze Reihe weiterer Ausweise gefunden, so daß seine Identität noch nicht festgestellt ist. Er wurde vorläufig in Polizeigewahrsam behalten, der „richtige“ Dieb ist inzwischen in Bad Rippoldsau festgenommen worden.

Neun Arbeiter bei Verkehrsunfall verletzt
Offenburg. Auf der Bundesstraße 33 ereignete sich am Freitagabend zwischen den Ortschaften Bühl-Dorf und Griesheim ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit elf Bauarbeitern besetzter Lastkraftwagen fuhr in voller Fahrt über die Straßenböschung und prallte gegen einen Baum. Der Lastwagen wurde völlig zertrümmert. Von den elf Arbeitern wurden neun verletzt. Drei davon mußten mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden. Der Lastkraftwagenführer hatte die Herrschaft über seinen Wagen verloren, weil er von einem entgegenkommenden Kraftwagen geblendet wurde.

„Haus der Jugend“ — Haus für alle
Offenburg. Der Streit zwischen den Offenburg-Jugendorganisationen und dem Jugendbildungswerk um das in Offenburg gebaute, aber noch nicht fertiggestellte „Haus der Jugend“ ist beigelegt worden. Der Kreis Offenburg hat das „Haus der Jugend“ von der Stadt gemietet und wird die Räume allen Jugendverbänden zur Verfügung stellen. Die Jugendverbände hatten sich in einer Resolution darüber beschwert, daß das Jugendbildungswerk das Haus für sich allein in Anspruch nehmen wolle.

Schnell erwischt
Offenburg. Der Einsteigedieb, der in der vergangenen Woche in Bohlsbach in eine Wohnung eindrang und dort Geld entwendete, wurde bereits von der Gendarmerie ermittelt. Es handelt sich um einen 20 Jahre alten Offenburg. Er ist geständig und wurde in das Gefängnis eingeliefert.

Das „zarte“ Geschlecht
Offenburg. Wegen Körperverletzung und groben Unfalls mußten zwei jugendliche Frauenpersonen festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt werden. Die radulastigen „Damen“ hatten auf der Hauptstraße zwei Straßenpassanten ohne Grund angepöbeln, an den Haaren gepackt und zu Boden geschlagen, so daß die Betroffenen an den Beinen Schürfwunden und Schwellungen und im Gesicht Kratzwunden davontrugen.

Hilflos liegen gelassen
Sozialfahrer ging nach Hause, statt zu helfen
Offenburg. Vor der Großen Strafkammer hatte sich ein 47-jähriger Blechler aus Ortenberg wegen fahrlässiger Tötung und unterlassener Hilfeleistung zu verantworten. Der Angeklagte war Ende März nach einer Zechtour auf dem Soziussitz eines Motorrads nach

Wolfach

Lastwagen kippte um
Hornberg (K). Ein französischer Lastwagen fuhr in der Nacht auf Samstag bei der Hans-Thoma-Straße in den Straßengraben und dann die Böschung hinauf. Der Lastwagen kippte um, die drei Mitfahrer kamen mit dem Schrecken davon.

Tödlicher Verkehrsunfall
Hornberg (K). Frau Marie Blum, Altersheim, überschritt bei der Einmündung in die Vorstadtstraße die Hauptstraße und wurde von einem Motorradfahrer angefahren. Sie erlitt schwere Verletzungen und wurde in das Krankenhaus eingeliefert, wo sie kurze Zeit darauf starb.

Tausend Seiten Schwarzwald

Sammelwerk über den Schwarzwald erscheint

Das Alemannische Institut in Freiburg wird in Verbindung mit dem Schwarzwaldverein das erste große Sammelwerk über den Schwarzwald herausgeben. In mehr als vierzig Beiträgen soll in diesem Werk auf etwa tausend Seiten alles zusammengefaßt werden, was über die Natur des Schwarzwaldes, seine Besiedlung, seine Wirtschaft und die Leistungen seiner Bevölkerung in der Geschichte bekannt ist. Bilder und Karten werden das Werk vervollständigen. Der Verlag Moritz Schauenburg in Lahr wird das Werk verlegen. Es soll bis Ende nächsten Jahres vorliegen. Zu einem späteren Zeitpunkt soll ein zweiter Band mit der Darstellung der Einzellandschaften des Schwarzwaldes folgen. Bei einer vorbereitenden Besprechung mit den Autoren am Donnerstag erklärte der Leiter des Landeskulturamtes Südbaden, Ministerialrat a. D. Professor Dr. Karl Asal, das Regierungspräsidium Südbaden werde dieses Werk unterstützen.

Mehr Pappeln durch „Pappelsparen“

Pläne der deutschen Pappelanbau-Gesellschaft in Baden
Die in verschiedenen Bundesländern, besonders in Norddeutschland, schon seit länge-

rause gefahren, als der Fahrer des Motorrades infolge des vorausgegangenen Alkoholkonsums bei der Kinzigbrücke in Ortenberg verunglückte. Während der junge Fahrer im Vorgelände der Kinzig bewußtlos liegenblieb, hatte der Angeklagte nur unwesentliche Verletzungen erlitten. Er kümmerte sich aber nicht um seinen Kameraden, sondern ging nach Hause, ohne Hilfe herbeizuholen oder jemand von dem Unfall zu verständigen.

Wegen dieses unmenschlichen Verhaltens wurde er jetzt zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, denn das Gericht kam nach einer sechsstündigen Verhandlung zu dem Ergebnis, daß sich der tödliche Ausgang des Unfalls hätte vermeiden lassen, wenn der Angeklagte irgendwelche Maßnahmen, zu denen er in der Lage und auch verpflichtet gewesen wäre, ergriffen hätte.

Lausbuben am Werk

Offenburg. Die Polizei meldet: In der Nacht zum 16. 7. wurden in den frühen Morgenstunden von bis jetzt noch unbekanntem Tätern mehrere Sitzbänke aus den Reeanlagen über den Staketenzaun auf den Bahnhöfen hinuntergeworfen. Glücklicherweise wurde die verwerfliche Tat rechtzeitig entdeckt, so daß eine Behinderung und Gefährdung des Bahnverkehrs verhütet werden konnte.

Ein kleiner Sommernachtsraum

Offenburg. „Barockmusik im Vincentiushausgarten“ — unter diesem Motto veranstaltete die Stadt Offenburg die kleine Schaferspiel-Oper „Bästien und Bastienne“ von Mozart. Besichtige Singstimmen der Darsteller Gertrud Schaaf, Gerhard und Werner Seckinger, begleitet von Musikern des Orchestervereins und des Scherz-Quartetts, unter Leitung von M. F. Fasbender, ließen kaum erkennen, daß es sich um eine Laien-Aufführung handelte.

Offenburg. AZ gratuliert dem Bildhauer Alfons Nofianer, Straßburger Straße 10, zur Vollendung des 80. und dem Oberwerkmeister a. D. Fritz Dörr, Gymnasiumstraße, zur Vollendung des 75. Lebensjahres.

Baden-Baden

Fassadenkletterer mit reicher Beute



Baden-Baden. Ein verwegener Diebstahl wurde in der Nacht zum Samstag in einem Hotel in Baden-Baden verübt. Ein bisher unbekannter Fassadenkletterer drang in das Zimmer eines belgischen Ehepaares ein und entwendete dort 30 000 belgische und schweizer Franken, 100 Dollar und 30 Deutsche Mark. In einem anderen Zimmer fielen dem Dieb 10 Dollar in die Hände. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Rastatt

Bürgermeister Rimmelpacher kandidiert für den Bundestag

Rastatt (Ht). Auf einer Delegierten-Konferenz der SPD in Rastatt wurde als Kandidat der SPD im Wahlkreis Rastatt-Baden-Baden-Bühl der Eitlinger Bürgermeister Hugo Rimmelpacher nominiert.

Paris — wie es weint und lacht

Rastatt (Ht). Einen sehr schönen Erfolg durfte der Deutsch-Französische Kreis mit dem Lichtbildervortrag von Lektor S a v i über Paris buchen. Der Beifall, der aus dem überfüllten Saal gependet wurde, war verdient. Die gezeigten Farblichtbilder waren sehr geschickt gewählt, so daß ein echter Eindruck von Paris mit allem Licht und auch allem Schatten entstand.

Bahn frei für „Seifenkistl-Fahrer“

Gaggenau. Der Motorradsportclub Rastatt-Murgtal im ADAC hat in einer Vorstandssitzung beschlossen, sich auch des „Seifenkistl“-Sports anzunehmen und deshalb eine Seifenkistenfahrer-Abteilung zu gründen. Damit haben alle jungen Anhänger des „Seifenkistl“-Gedankens im Kreis Rastatt die Möglichkeit, sich in Vorträgen, Bastelstunden und

Verkehrsunterricht schützt das Leben Eurer Kinder!

Zeit tätige deutsche Pappel-Anbaugesellschaft hat ihre Arbeit jetzt auch auf Baden-Württemberg ausgedehnt. Sie hat in Ettenheim (Baden) eine Landesdirektion eingerichtet. Die deutsche Pappelanbaugesellschaft erstrebt auf privatwirtschaftlicher Grundlage die planmäßige Aufforstung des deutschen Waldes und Anpflanzungen der verhältnismäßig schnell wachsenden Pappeln, an geeigneten Stellen auch außerhalb der bestehenden Wälder. Durch den Anbau der sogenannten Hochzuchtappeln, einer der wichtigsten und ertragreichsten Bäume für die Faserholzindustrie, auf gesellschafts-eigenem und erbpachtetem Boden will sie mit der Zeit einen fühlbaren Beitrag zur Holzversorgung Deutschlands leisten. Die Beteiligung an dem Aufforstungsprogramm der Gesellschaft erfolgt durch ein besonderes System des „Pappelsparens“, das einem Anteilzechner den Anspruch auf den Erlös einer ausgewachsenen Pappel verbrieft.

Landkreis Karlsruhe

Neues Altersheim soll gebaut werden

Aus dem Malscher Gemeinderat

Malsch. Der bauliche Zustand des Altersheimes bereitet der Gemeindeverwaltung schon seit Jahren große Sorgen, und in zahlreichen Gemeinderatssitzungen wurde auf die unmögliche Unterbringung der Insassen hingewiesen. Der gute Wille, hier eine Aenderung eintreten zu lassen, war bei den Gemeindevätern zweifellos vorhanden, nicht aber das nötige Geld. Nun ist es den Bemühungen des Bürgermeisters gelungen, von der Landesversicherungsanstalt Baden ein Darlehen in Höhe von 60 000 DM zu bekommen, das für den Umbau oder einen Neubau des Altersheimes verwendet werden soll. 10 000 DM müssen allerdings noch für die Erzielung von 4 Wohnungen für an Tbc Erkrankte abgezweigt werden, wozu durch Vermittlung des Landratsamtes noch 20 000 DM aus öffentlichen Mitteln kommen sollen. Einigkeit herrscht im Gemeinderat darüber, daß ein Umbau des Spitals schon wegen seiner Lage an der Muggenstürmer Straße nicht ratsam ist. Die beste, wenn auch finanziell schwierigste Lösung ist ein Neubau, für den zunächst ein passendes Gelände gesucht und dann erworben werden muß.

Mehr Spargel und Gurken

Leopoldshafen (St). Die Erhebung über den Gemüseanbau 1953 hat ergeben, daß gegenüber dem Vorjahr über 4 ha mehr angebaut werden. Die Hauptfrüchte sind Spargel mit 2,81 ha und Gurken mit 6,42 ha. Die Anbaufläche der Spargel hat sich um 1 ha und die der Gurken ebenfalls um 1 ha vermehrt.

Neurent. AZ gratuliert Frau Emma Knobloch, Hauptstraße 381, zum 81. Geburtstag und Herrn Johann Diethelm, Bahnhofstraße 35, zum 83. Geburtstag.

Berghausen (Gr). AZ gratuliert am 20. 7. Wenz Berta, Witwe, Hauptstraße 135, zum 64.; am 21. 7. Rothweiler Luise, Georgstraße 17, zum 71.; am 22. 7. Rothweiler Wilhelm, Wil-

heimstraße 6, zum 70.; am 22. 7. Raupp August, Hauptstraße 138, zum 74.; am 25. 7. Kleiber Mina, Hauptstraße 59, zum 71.; am 25. 7. Meder Walpurga, Steigstraße 3, zum 71. Geburtstag.

Bretten

Statt zum Traualtar ins Krankenhaus

Bretten. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Samstagmorgen gegen 7.30 Uhr. Bei starkem Regen fuhr ein Motorradfahrer in der Melanchthonstraße beim Uhrengeschäft Kraus gegen ein entgegenkommendes Personenauto, wodurch der Motorradfahrer so schwere Verletzungen, vor allem am Kopf, davontrug, daß er in bedenklichem Zustande ins Städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Maschine wurde erheblich, der PKW leicht beschädigt. Der Unfall dürfte dadurch verursacht worden sein, daß beide Fahrzeuge nicht die rechte Straßenseite eingehalten hatten. Der Vorfall ist um so bedauerlicher, als der junge Mann, der aus Rinklingen stammt, am gleichen Tage in Bretten heiraten wollte.

Bauern auf landwirtschaftlicher Lehrfahrt

Bretten. Die Landwirtschaftsschule konnte bei ihrer letzten Lehrfahrt nach Mittelbaden eine Rekordteilnahme verzeichnen, denn rund 300 Bauern waren mit von der Partie. Neuerstellte Bauernsiedlungen in Malsch mit ihren modern eingerichteten Stallungen und Scheunen interessierten die Teilnehmer ebenso wie die Tabakbaugemeinschaftsanlage bei Sinzheim mit einer großzügig angelegten Beregnungsanlage und den Versuchen einer Tabakschattierung mit Hilfe eines Baumwollgewebes, wodurch sowohl die Anbauerträge als die Qualität der Erzeugnisse günstig beeinflusst werden konnten.

In dem mittelbadischen Reb- und Obstland konnten vorbildliche Einrichtungen und Versuche in der Anlage, der Pflege, der Düngung und Schädlingsbekämpfung besichtigt werden. In Durbach wurde der moderne Weinkeller der Winzergenossenschaft besucht. Alle Fahrtteilnehmer zeigten sich über die Vielseitigkeit der Lehrfahrt, die Landwirtschaftsrat Feuchter bestens vorbereitet hatte, höchst befriedigt.

Bruchsal

Sportverein auf eigener Scholle

Zeutern. Im Mittelpunkt der letzten Gemeinderatssitzung stand die lebhafteste Debatte über die Verpachtung des Sportplatzgeländes an den Sportverein. Mit Unterstützung der zuständigen Sportvertreter kam es endlich zu einem Pachtvertrag zwischen der Gemeinde und dem Sportverein, so daß in den nächsten 99 Jahren alle Sorgen des Sportvereins um einen geeigneten Sportplatz behoben sind. Nunmehr kann also auch an den Bau einer Sporthalle gedacht werden.

und der Pflege der Volksmusik gewidmet. Durch eine enge Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung des Schwarzwaldvereins soll der Bund „Heimat und Volksleben“, auf dessen Initiative auch die Einrichtung des „Tages der Heimat“ zurückgeht, nachhaltiger als bisher unterstützt werden.

Lahr

Heimatvereine wollen enger zusammenarbeiten

Lahr. Der Bund „Heimat und Volksleben“ in Südbaden und der Schwarzwaldverein haben vereinbart, in Zukunft eine enge Zusammenarbeit zu pflegen, die sich besonders auf die kulturellen Aufgaben der beiden Vereinigungen erstrecken soll. Der Bund „Heimat und Volksleben“ ist erst vor einigen Jahren gegründet worden. Seine Tätigkeit ist besonders der Pflege des heimatlichen Brauchtums, der Erhaltung und Förderung der Trachten

Probleme der badischen Gemeinden

Errichtung von Arbeitshäusern gefordert

Der Vorstand des Verbandes bad. Gemeinden hielt in Karlsruhe eine Sitzung ab, in der die wichtigsten Gemeindefragen behandelt wurden. Zunächst befaßte er sich mit der Angleichung und Ergänzung des Kommunalrechts und mit der Neuordnung des Kommunalwahlrechts, mit der Revision der elektrischen Anlagen auf dem Lande und mit der Neuordnung der Gemeindegeldstrukturen in Nordbaden. Sodann wurde Stellung genommen zur Frage der Errichtung von Arbeitshäusern, um das Bettler- und Landstreicherunwesen usw. zu bekämpfen. Ferner behandelte der Vorstand den Finanzausgleich zwischen Staat und Gemeinden für 1953, wobei er die hohen Straßenkosten der Gemeinden und Kreise, die Nichtbeteiligung an der Kraftfahrzeugsteuer und die hohen Lehrerstellenbeiträge beanstandete. Zugleich verlangte er, daß der Kopfbetrag der Gemeinden an Einkommen- und Körperschaftsteuer in Nordbaden nicht niedriger festgesetzt wird als in Nord-Württemberg. Der Entwurf eines Lan-

desjagdgesetzes wurde im allgemeinen nicht beanstandet, es wurde jedoch verlangt, daß die Gemeinden in den Jagdbezirken vertreten sind.

Der Vorstand erörterte ferner den Beitrag der Tierbesitzer zur Bad. Tierseuchenkasse und die Uebernahme des Maul- und Klauenseuche-Impfstoffs und der Impfgeldern wie in Nord-Württemberg auf die Staatskasse und die Schulpflicht, die ein- oder fortzuführen den Gemeinden überlassen werden muß. Außerdem beschäftigte sich der Vorstand mit der Förderung der Jugend, insbesondere mit der Errichtung von Kinderschulen usw., wozu Mittel im Landesjugendplan, im Bundesjugendplan und im Lastenausgleichsfond zur Verfügung stehen. Ferner forderte der Vorstand der Anregung des Deutschen Gemeindetags entsprechend, daß mehr ländliche Abgeordnete in den künftigen Bundestag entsandt werden, damit die ländlichen Interessen genügend gewürdigt werden.

Mehr Sport in den Schulen

Sportlehrer fehlen — Vorschläge des Städtetages

Zur Frage des Turn- und Sportunterrichts hat das Präsidium des Deutschen Städtetages in seiner 53. Sitzung folgende Entscheidung gefaßt:

„Der Turn- und Sportunterricht in den Schulen ist ein unerlässliches Mittel, unsere Jugend geistig und körperlich gesund zu erhalten. Die pädagogischen, fürsorglichen und gemeinschaftsbildenden Kräfte des Sports stehen außer Zweifel. Es fehlt jedoch in den Schulen häufig an geeigneten guten Sportlehrern, so daß sogar die vorhandenen Sporteinrichtungen oft nicht voll und in pädagogisch richtigem Sinne ausgenutzt werden. Um diesem Mangel abzuwehren, werden folgende Maßnahmen für notwendig angesehen:

1. Die Ausbildung der Lehrer aller Schulen muß so gestaltet sein, daß die Lehrer in der Lage sind, auch einen guten Sport- und Turnunterricht zu erteilen. Eine breitere Ausbildung an den Pädagogischen Akademien des Sports als Beifach würde die Voraussetzung für den guten Sportunterricht schaffen.

2. Die Fortbildung und Auffrischung der Kenntnisse auf dem Gebiete des Sportunterrichts sollte durch regelmäßige Fortbildungslaufgänge oder Sonderkurse sichergestellt werden.

3. Solange in einzelnen Schulen noch kein ordnungsgemäßer Turn- und Sportunterricht gewährleistet ist, muß dafür Sorge getragen werden, daß nebenamtliche Kräfte zur Abhaltung des Unterrichts eingesetzt werden.“

HUMOR

„Leg' den Hammer fort, Fritz, damit du dir nicht auf die Finger schlägst!“



„Nicht dumm, du schlauer Bursche! In welcher Hose ist die Brieftasche?“

„Was hast du Lämmel schon wieder angestellt?“

Die jungen Eheleute zeigten einem Freund ihre Wohnung. Als sie in das letzte Zimmer kamen, verkündeten sie stolz: „Hier ist unser Musiksalon!“

„Wissen Sie schon, daß sich die Frau von Direktor Buschmann scheiden lassen will?“

„Nanu, so schnell? Aber warum denn?“

„Ach, sie hat an der rechten Hand ihres Mannes einen Brillantring entdeckt!“

„Das ist doch aber kein Grund!“

„Doch — Fräulein Eva im Büro ist nämlich seine rechte Hand...!“

„Wieso? Ich sehe weder ein Klavier noch sonst ein Musikinstrument!“

„Das schon, aber hier hören wir am besten das Radio unseres Nachbarn.“

„Nicht dumm, du schlauer Bursche! In welcher Hose ist die Brieftasche?“

„Was hast du Lämmel schon wieder angestellt?“

„Eben hörte ich die Portierfrau sagen: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.“

Die jungen Eheleute zeigten einem Freund ihre Wohnung. Als sie in das letzte Zimmer kamen, verkündeten sie stolz: „Hier ist unser Musiksalon!“

„Wieso? Ich sehe weder ein Klavier noch sonst ein Musikinstrument!“

„Das schon, aber hier hören wir am besten das Radio unseres Nachbarn.“

Ein van Eyck als Fischbrett

Kunstwerke, die spurlos verschwanden — Nelsons Bild unter Gerümpel

Bei Christie in London ging eine Versteigerung wertvoller Kunstgegenstände zu Ende, bei der viele berühmte Gemälde und Skulpturen den Besitzer wechselten.

ein Porträt Nelsons darstellte. Man bot dem Arbeiter eine hohe Summe dafür, aber dieser, der nun eine große Chance witterte, lehnte ab.

Das „zweite Gesicht“ des Pferdes

Incitus fraß aus einer goldenen Schüssel — Berühmte Pferde

Unser edelstes Haustier, das Pferd, war in seiner ältesten Form, als Wildpferd, über den ganzen Norden der alten Welt verbreitet.

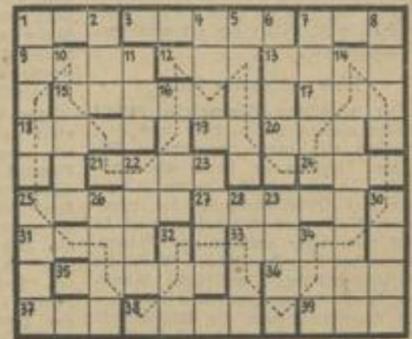
Pferde der Alten Beweise von scharfem Verstand und großer Einsicht gegeben. Die für einen Wettstreit in der Arena und ausgesuchten Tiere wußten sofort, um was es ging, und waren im Falle des Sieges ebenso stolz wie ihre Herren.

Kreuzwort-Labyrinth

Waagrecht: 1. Ansturm auf die Banken, 3. Bekannter finnischer Läufer, 7. Obstbrot, 9. Städtchen der Diamantenschleiferei im Hunsrück, 12. Musikstück für zwei Instrumente, 13. Buddhistischer Priester, 15. Fast gleicher Gegenstand, Spielart, 17. Stadt in Italien, 18. Brutstätte, 19. Tierprodukt, 20. Dramenteil, 21. Radschlagender, bunter Hühnervogel, 24. Lebensende, 25. Stadt am Niederrhein, 27. Juristischer Beglaubiger, 31. Lebenshauch, 33. Flüssigkeitsleitung, 35. Milchprodukt, 36. Nebenfluß der Donau, 37. Bodenvertiefung, 38. Männername, 39. Frauennamen.

Senkrecht: 1. Kleiner Abwassergraben, 2. Donauzufluß, 4. Fuchsschwanz in der Jägersprache, 5. Leitgedanke, 6. Heldengedicht von Homer, 7. Öffentlicher Groß-Verkaufsplatz, 8. Gewebearbeit, 10. Nordeuropäer, 11. Amtstitel, 14. Fahrzeug, 15. Spanische Münze, 22. Heimliches Gericht, 23. Apothekergewicht, 25. Elektrische Maßeinheit, 28. Kostbares Pelzwerk, 28. Stadt in Rußland, 29. Moorprodukt, 30. Mittelmeerinsel, 32. Oberseischer Staatenbund, 34. Raubfisch.

Ist die vollständige Lösung nun eingetragen, so müssen die von der punktierten Linie durchlaufenen Buchstaben noch ein Sprichwort ergeben, dessen Anfang erst einmal herausgefunden werden muß.



Auflösung: ... daß man auf dem Friedhof von Fort au Prince auf Haiti die Gräber mit Drahtnetzen überspannte, um die bösen Geister daran zu hindern, sich darauf zu setzen?

... daß die Störarten hauptsächlich des Kaviars wegen gefangen werden. Man gewinnt den Kaviar, indem man die Eierstöcke mit Ruten peitscht und durch ein Sieb drückt. Hierauf werden sie in Fässer gepackt und gesalzen.

... daß Füchse und Wiesel als die Schauspieler unter den Tieren gelten? Wenn sie in Gefahr kommen, verstecken sie es ausgezeichnet, sich tot zu stellen.

... daß man auf dem Friedhof von Fort au Prince auf Haiti die Gräber mit Drahtnetzen überspannte, um die bösen Geister daran zu hindern, sich darauf zu setzen?

... daß die Störarten hauptsächlich des Kaviars wegen gefangen werden. Man gewinnt den Kaviar, indem man die Eierstöcke mit Ruten peitscht und durch ein Sieb drückt.

... daß Füchse und Wiesel als die Schauspieler unter den Tieren gelten? Wenn sie in Gefahr kommen, verstecken sie es ausgezeichnet, sich tot zu stellen.

... daß man auf dem Friedhof von Fort au Prince auf Haiti die Gräber mit Drahtnetzen überspannte, um die bösen Geister daran zu hindern, sich darauf zu setzen?

... daß die Störarten hauptsächlich des Kaviars wegen gefangen werden. Man gewinnt den Kaviar, indem man die Eierstöcke mit Ruten peitscht und durch ein Sieb drückt.

... daß Füchse und Wiesel als die Schauspieler unter den Tieren gelten? Wenn sie in Gefahr kommen, verstecken sie es ausgezeichnet, sich tot zu stellen.

... daß man auf dem Friedhof von Fort au Prince auf Haiti die Gräber mit Drahtnetzen überspannte, um die bösen Geister daran zu hindern, sich darauf zu setzen?

... daß die Störarten hauptsächlich des Kaviars wegen gefangen werden. Man gewinnt den Kaviar, indem man die Eierstöcke mit Ruten peitscht und durch ein Sieb drückt.

... daß Füchse und Wiesel als die Schauspieler unter den Tieren gelten? Wenn sie in Gefahr kommen, verstecken sie es ausgezeichnet, sich tot zu stellen.

... daß man auf dem Friedhof von Fort au Prince auf Haiti die Gräber mit Drahtnetzen überspannte, um die bösen Geister daran zu hindern, sich darauf zu setzen?

... daß die Störarten hauptsächlich des Kaviars wegen gefangen werden. Man gewinnt den Kaviar, indem man die Eierstöcke mit Ruten peitscht und durch ein Sieb drückt.

... daß Füchse und Wiesel als die Schauspieler unter den Tieren gelten? Wenn sie in Gefahr kommen, verstecken sie es ausgezeichnet, sich tot zu stellen.

... daß man auf dem Friedhof von Fort au Prince auf Haiti die Gräber mit Drahtnetzen überspannte, um die bösen Geister daran zu hindern, sich darauf zu setzen?

Die Dame und der Tänzer

Eine Kriminal-Story aus dem sonnigen Süden / Von Jacques Rose Garden

Die große blaue Limousine mit dem Kennzeichen FR 839 stand jeden Abend vor der Bristol-Bar in Cannes. In dem dunklen Glanze des Kühlers spiegeln sich die drei großen Buchstaben BAR.

„O nein! Es gibt Berufe —“

„Alle lassen sich für ihr Vergnügen, einen Prozeß zu gewinnen, einen Menschen zu heilen, ein Haus zu bauen, bezahlen.“

„Und es macht Ihnen Vergnügen mit reifen Frauen zu tanzen?“

„Wenn ich meine Partnerin anbeute —“

Er küßte ihr ausdrucksvoll die Hand.

„Wann darf ich Sie morgen früh abholen, Yvonne?“ fragte er.

„Gegen zehn Uhr. Einverstanden?“

„Einverstanden.“

„Aber nur bei schönem Wetter. Sonst ver-schieben wir unseren Ausflug.“

„Stehenbleiben!“

Ein Schuß krachte. Der Tänzer war stehen-geblieben. Er ließ die Beamten näherkommen.

„Die Dame hat damit nichts zu tun“, sagte er.

„Warum befindet Sie sich dann in Ihrem gestohlenen Wagen?“

„Der Wagen ist gestohlen?“ fragte Yvonne erschrocken.

Der Tänzer nickte. „Die einzige Möglichkeit für einen armen Hund, zu einem Wagen zu kommen, gnädige Frau. Ich bedaure unendlich, Sie in diese Situation gebracht zu haben.“

Die Beamten drängten: „Sie steigen in unseren Jeep! Vorwärts! Die Limousine wird von unseren Leuten abgeholt.“

Yvonne zögerte. Sie trat auf einen der beiden Beamten zu: „Ich bin verheiratet. Ich habe zwei Kinder. Sie können sich vorstellen, in welchen Skandal ich verwickelt werde —“

„Wie lange kennen Sie diesen Herrn?“

„Seit acht Tagen.“

„Wenn Sie sich ausweisen können und eine Kautions im Wert des Wagens hinterlegen?“

„Hier ist mein Paß.“

Die Beamten prüften die Papiere.

„Als Kautions biete ich Ihnen meine Perlenkette.“

„Wir nehmen Ihre Brillantbroche als weiteres Pfand. Sie erhalten über beide Schmuckstücke eine Quittung. Wenn sich Ihre Unschuld herausstellt, erhalten Sie die Dinge zurück.“

„Aber dann erfährt doch mein Gatte —“

„Erzählen Sie ihm. Sie hätten sie verloren. Wir werden so galant sein, sie Ihnen als gefunden zurückzustatten. Hier ist die Quittung. Bitte, steigen Sie ein!“

Koffer zu packen und noch heute nach Paris zurückzufahren. Wenn Sie bis morgen abend nicht eingetroffen sind, lassen wir Sie suchen.“

Yvonne Bruns lief, ohne ein Wort zu sagen, schnell davon. Die drei Männer im Wagen sahen ihr nach. „Angst vor dem Skandal ist immer noch der beste Trick“, lachte Alfons, nachdem Yvonne ihren Blicken entschwunden war, „das ist nun schon die dritte Frau in dieser Saison, die auf denselben Schwindel hereinfällt. Dabei rennt natürlich keine zur Polizei, um einen Skandal zu vermeiden. Wer erledigt die Sache mit dem Schmuck?“

„Wir fahren noch heute damit nach Marseille.“

Alfons nickte: „Ich gehe inzwischen an eine neue Arbeit. Im Palace ist eine tolle Frau abgestiegen. Ab morgen ist die Luft wieder rein.“

Am nächsten Abend stand die dunkle Limousine mit dem Kennzeichen FR 839 vor der Bristol-Bar. Alfons du Bernac trat auf eine Dame zu, die in Bewunderung des schnittigen Wagens stehengeblieben war und deren Netzjackete zu Boden fiel.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau —“ Die Dame drehte sich um. Schlag den Schleier zurück.

Der Tänzer erstarb: „Sie?“

„Sie glaubten mich wohl längst in Paris?“ sagte Yvonne Bruns, „hier stimmt zum ersten Male Ihre Berechnung nicht. Sie war genau so falsch wie die Perlen, die ich gestern Ihren Kumpanen als Kautions hinterließ. Und wie Sie kein Autodieb sind, sondern sich diesen wirklich sehr verführerischen Wagen zu Ihren Erpressungen angeschafft haben, so bin ich keine Frau, die auf Ihren Trick hereingefallen ist. Ich gehöre zur zivilen Geheimpolizei und habe bewußt im Auftrage eines Ihrer früheren Opfer den Schwindel bis zum Ende mitgemacht, um Sie jetzt der Polizei zu übergeben, falls Sie es nicht vorziehen sollten, das Land innerhalb vierundzwanzig Stunden zu verlassen und mir Ihren Geschäftswagen zur Schadenshaltung Ihrer früheren Opfer anzuvertrauen.“

Ich komme aus Schlesien

Einer reiste in die Heimat

Acht Jahre langes Warten, Bangen und Bitten. Endlich ist es soweit: Beim polnischen Konsul in Berlin-Pankow liegt mein Antrag. Endlich wird meine Reise genehmigt. Endlich habe ich den Paß mit den vielen Sichtvermerken. Da liegt er nun vor mir, abgenutzt und mit Stempeln über Stempeln versehen.

Auf fast jeder Bahnstation kontrolliert polnische Miliz meinen Paß, untersucht polnisches Militär mein Gepäck. Ich reise als Bergingenieur. Ich will nach Kattowitz, in meine alte Heimatstadt. Ich will Breslau wiedersehen und das Riesengebirge, Hirschberg und Beuthen, Waldenburg und Gleiwitz. Die erste Stadt der Heimat, die ich betrete, ist Görlitz. „Jendrowice“ lese ich, als ich den Bahnhof zu einem kurzen Rundgang verlasse. Kein deutscher Laut dringt an meine Ohren, kein deutsches Wort ist zu lesen. Ich finde keinen Landsmann, keinen, der sich als Landsmann zu erkennen gibt. Es ist ein schmerzliches Wiedersehen...

Eine verweckte Stadt

Der polnische Bummelzug rattert weiter nach Liegnitz. Hier und dort erheben sich große, pompvolle Gebäude. Liegnitz ist heute die „russische Hauptstadt Schlesiens“, weil hier das Oberkommando der russischen Westarmee untergebracht ist. Es gibt hier viele uniformierte Frauen. Weibliche Taxichauffeure. Weibliche Verkehrspolizisten, weibliche Schaffner. In den kommunistischen Illustrierten springen einem die Bilderichte über weibliche Maurer und Tischler, die sich hervorgetan haben, in die Augen. Ich will zu den berühmten Parkanlagen gehen. Schon von weitem sind ungepflegte Gartenbeete zu sehen. Die Blütenstadt ist verweckt.

Ich mache einen Umweg über das Riesengebirge, um nach Breslau zu gelangen. „Jelenia Gora“ sagt das Bahnhofschild. Ich bin in Hirschberg. Ein ungewohntes Bild bieten die vielen neugestandenen Verkaufstände, in denen man neben Andenken auch Getränke und Edwaren kaufen kann. Die einst so gemütlichen Gaststätten in den Laubengängen rings um den Markt sind größtenteils „Arbeiterhotels“ geworden.

Mit dem Autobus von Hirschberg nach — Breslau. Die schlesische Hauptstadt hat ihr Antlitz gründlich verwandelt. Kaum angekommen, werde ich zum Polizeipräsidium begleitet. Drei Kriminalbeamte überschütten mich mit Fragen. Das

„Schlesischer Tag“ in Köln

Das diesjährige Treffen der Ober- und Niederschlesier aus dem gesamten Bundesgebiet ist für die Zeit vom 17. bis 26. Juli in Köln vorgesehen. Etwa 40 Sonderzüge der Deutschen Bundesbahn wurden bereitgestellt, um die Schlesier zum 4. Bundestreffen nach Köln zu bringen.

Woher und Wohin stand in meinen Papieren, auch das Warum der Reise. Aber nun wollen sie noch wissen, ob ich für den Frieden, ob ich gegen die Atombombe bin, was ich von der europäischen Verteidigungsgemeinschaft halte.

„Wrocław“ heißt Breslau heute, und „wrocławisiert“ erscheint die alte deutsche Stadt durch und durch. Im Zentrum ragen wieder das Rathaus, der Dom und die Kreuzkirche. Die alte Silhouette ist gottlob gewahrt worden.

Im Scheitniger Park erlebe ich eine Ueberraschung: Polnische Bauern tanzen und singen. Es ist ein steter Jahrmarkttrubel, sagt man mir. Aber das ist nicht das Ueberraschendste. Es ist die Tracht, die hier die Frauen und Männer tragen, es ist schlesische Tracht, es sind altschlesische Kostüme!

Zu einem Drittel blieb Breslau zerstört. Mein Weg führt mich die Schweidnitzer Straße entlang, und ich blicke über den Schloßplatz. Vom Schloß ist nichts mehr zu sehen, es wurde abgebrochen. Dasselbe Schicksal ereilte auch das Museum.

Mein Weg führt mich weiter, in den stark zerstörten Süden der Stadt, der wie eine Mondkraterlandschaft wirkt. Plötzlich werde ich von einem polnischen Posten angerufen. „Stehenbleiben!“ Ich traue meinen Augen nicht, ich sehe deutsche Uniformen. Es ist ein Zug deutscher Soldaten, die in eine Trümmerstraße hineinmarschieren. So gar ein Ritterkreuzträger ist dabei. Klopfenden Herzens will ich den Posten fragen, was das zu bedeuten habe — da sehe ich die Filmaufnahmewagen.

Hochofenflammen am Horizont

Und mein Weg geht weiter durch die alte Heimat. Die erschütternden Spuren des zerstörten Neisse werden ein wenig verwischt von dem Bild, das Gleiwitz bietet: Die Stadt war von den Russen rasch besetzt worden. Die oberschlesische Industriestadt blieb aber mit ihrem Hinterland fast unversehrt. Gewahrt blieb auch ihr deutsches Gesicht.

Der Widerschein der flammenden Hochöfen zuckt über den Horizont. Ein überwältigender Eindruck. Ein aller Gruhenarbeiten, ein Deutscher, ist mein schweigsamer Begleiter durch die nächtliche Stille. Und tonlos bringt er auch meine Gedanken über die Lippen: „Das haben Deutsche errichtet. Das ist unser Werk.“ Ueber Königshütte, das in der früheren Kronprinzenstraße seine städtische Visitenkarte behalten durfte und wo statt der deutschen Kaufherren von einst — polnische Händler aus Tarnow, Kielce und Radom residieren, führt mich der lange umständliche Reiseweg in meine Heimatstadt Kattowitz.

Zweimal wurde Kattowitz vom Krieg überrollt. Aber trotzdem merkt man kaum etwas davon. Vor dem Bahnhof parken, wie früher, viele

Taxis, und das gegenüberliegende Monopol-Hotel mit seinen eleganten Restaurationsräumen erfreut sich bei der polnischen Prominenz besonderer Beliebtheit. In den Tanzlokalen spielen moderne Kapellen den neuen polnischen Schlager: „Das Leben ist so schön!“ Denen, die hier vertreten sind, scheint das Leben wirklich gut zu gefallen, denn es sind meistens russische Industriefachleute und polnische Parteifunktionäre. Seit die Stadt in „Stalinograd“ umbenannt wurde, flüstert man sehr viel darüber, daß immer mehr Russen in führende Industriestellungen einsickern.

„Behaltet uns im Herzen“

Unvergessen bleibt mir das Wiedersehen mit meiner alten Mutter in Kattowitz. Endlich bin ich bei ihr. Sie kann es kaum fassen. Sie erhebt ihre Hand, als ob sie mich segnen wolle. Es ging ihr nicht gut, sagten die Nachbarn. Aber nun leuchten ihre Augen. Immer wieder spielen sich ergreifende Szenen ab, als Verwandte und Bekannte die kleine Stube betreten. Der Sohn aus Deutschland ist gekommen! Keiner kann es fassen. Alle tragen mir Wünsche auf. Jeder erzählt mir von seinen Sorgen. Die Deutschen erhalten die niedrigsten Zuteilungen. Auch hier sind Fleisch, Fett und Zucker kaum zu erhalten. Briefe nach Deutschland, ob Sowjet- oder Westzone, unterliegen der Zensur. Pakete aus Deutschland sind heiß erwünscht. Am meisten hegehrt man Medikamente und Lebensmittel.

Die Deutschen in Kattowitz sind von der westlichen Welt abgeschlossen. „Meine arme Mutter!“ denke ich. Aber sie wehrt ab, als ob sie wüßte, was mich bedrückt. „Fahre mit Gott zurück!“ rufen mir ihre Blicke zu. „Ich durfte dich wiedersehen, mein Sohn; und die Heimat, die behalte ich im Herzen — wie mich!“

Jürgen Schüler



Der Schöne Brunnen in Neisse, ein Prachtstück deutscher Schmiedekunst aus dem Jahre 1686. Der österreichische Doppeladler auf seiner Spitze erinnert an die Zeit Maria Theresias, als Neisse, und mit ihm ganz Schlesien, noch österreichisch war.

Der erzwungene Eid gegen das Gewissen

Die fünf „Bekanntnisse“ des Optanten — Dokumente der polnischen „Bevölkerungspolitik“

Eigentlich ist es den polnischen Wachsoldaten entlang der Oder verboten, das sowjetzonale Ufer zu betreten, und das Umgekehrte gilt für die Volkspolizisten. Aber wenn es sich darum handelt, Geld zu verdienen — zusätzlichen „Sold“ sozusagen —, dann kümmern sich viele um kein Verbot und machen hinterher „fifty-fifty“. Geld kann man auf mancherlei Weise verdienen, sei es durch Schmuggelgeschäfte, die in letzter Zeit allerdings wegen Warenmangels hüben und drüben ein wenig aus der Mode gekommen sind, oder durch Jagd auf Flüchtlinge, die dem polnischen Paradies zu enttrinnen versuchen. Für jeden ergriffenen Flüchtling wird eine Kopfpromie ausbezahlt.

Nichtsdestoweniger gelingt es dann und wann einem Deutschen, sich durch die Minenfelder am Ostufer der Oder glücklich hindurchzuwinden, schwimmend das westliche Ufer zu erreichen und auf allerlei Schleichwegen bis nach Berlin zu gelangen. Einer von ihnen schaffte es erst vor kurzem.

Von Rechts wegen, so versicherte er, gelte er gar nicht mehr als ein Deutscher, jedenfalls für die Polen. Drüben habe er nur noch den Status des „Staatenlosen“ besessen. Da „Staatenlosen“ aber die besondere Aufmerksamkeit der polnischen Staats-

polizei gilt, da sie registriert sind und kontrolliert werden, und da er Verwandte habe, denen nun Sippenhaft drohe, hat er Anonymität. Aus seinem Bericht ergibt sich folgendes:

Dem „Staatenlosen“ im polnischen Machtbereich hinter der Oder legt die neue, vor Jahresfrist zum Gesetz erhobene polnische Verfassung zahlreiche Pflichten auf; Rechte dagegen besitzt er so gut wie keine. Sie sind den „Staatsbürgern“ vorbehalten. Staatsbürger kann man natürlich werden. Allen hinter der Oder lebenden Deutschen wurde schon vor vier und fünf Jahren nahegelegt, sie sollten für Polen optieren. Nicht wenige haben es damals getan, mehr aus Verzweiflung als aus Überzeugung. Nur um den furchtbaren Druck loszuwerden, ständig als Aussätzige gelten zu müssen.

Die Einbürgerung selbst verlief einfach: Der Name wurde „polonisiert“, ein Revers unterschrieben, ein Paß ausgestellt — fertig.

Mancherorts machte die polnische Staatspolizei aus eigener Machtvollkommenheit den Optanten allerlei Schwierigkeiten, aber das alles ist nichts gegen die neue Warschauer „Bevölkerungspolitik“, die einem furchtbaren Hohn gleichkommt, nachdem es inzwischen deutschsprachige Schulen, deutschsprachige Zeitungen

— wenn auch durch und durch kommunistisch —, deutschsprachige Bücher und deutschsprachige Filme gibt, aus der DDR eingeführt. Und nachdem sich zwischen den älteren Generationen der polnischen und der vertriebenen deutschen Bevölkerung in den Oder-Neiße-Provinzen eine stille Verbundenheit angebahnt hat, während die Jugend mehr und mehr dem Kommunismus verfällt.

Diese Verbundenheit muß es wohl sein, deretwegen man den Deutschen hinter der Oder immer neue Schwierigkeiten bereitet. Das ist durchaus nicht in allen Wojewodschaften gleich. Im oberschlesischen Bergbaugebiet z. B. werden die Deutschen „gestreichelt“, da man sie braucht.

Anders dagegen in Niederschlesien, wo man seit neuestem deutsche Familien zwangsweise aussiedelt, in die menschenleeren Gebiete Pommerns, Ostbrandenburgs, Westpreußens und Posen abtransportiert. Was sie dort erwartet, ist ungewiß.

Nach den zur Zeit gültigen Richtlinien ist die Option für Polen mit einer Art „Bekanntnis“ verbunden. Genauer gesagt sind es fünf, die, abgesehen von der üblichen Unterwerfung unter die Gesetze des Landes, in der folgeschweren Feststellung gipfeln:

„Ich sage mich los von Deutschland und allen meinen Verwandten und Bekannten, die noch in Deutschland leben.“

Einen derartigen Eid als Voraussetzung zur Erlangung der Staatsbürgerschaft verlangt kein anderes Land von einem Optanten! Und wehe dem Deutschen hinter der Oder, der, unter Druck gesetzt, für Polen optieren soll, seine Unterschrift aber verweigert. Er gilt nun weder als Pole noch als Deutscher, sondern als Staatenloser, rechtlos und nur noch geduldet. Was dabei die Staatenlosen in Zukunft erwartet, ist z. B. im letzten polnischen Statistischen Jahrbuch bereits erwähnt, das für die Staatenlosen über kurz oder lang einen Arbeitseinsatz in den menschenleeren „polnischen Westprovinzen“ vorschlägt. Freiwilligen Einsatz aber bestimmt nicht. Den kennt man in Polen nicht! Jene Andeutung sagt vielmehr mit anderen Worten, daß man die Staatenlosen — d. h. die Deutschen — als Zwangsarbeiter verwenden wird. Womit man in Warschau zwei Fliegen mit einer Klappe schlägt, nämlich gleichzeitig das Minderheitenproblem und die Arbeitslage bereinigt.

Recht oder Unrecht? Wer fragt schon in Polen danach, so es sich doch „nur um Deutsche handelt“.

Helmut Kabbe

200 DM aus Ostsparguthaben

Am 10. Juli legte der Präsident des Bundesausgleichsamtes dem Kontrollausschuß seinen Finanzierungsplan zur Abdeckung weiterer 100 DM aus Guthaben vor, die auf Grund des Gesetzes über einen Währungsausgleich für Sparguthaben Vertriebenen entstanden sind. Damit werden dann wahrscheinlich bereits im Juli insgesamt bis zu 200 DM im Rahmen der bereits ausgefolgten Ausgleichsgutschriften frei verfügbar sein. Auch diesmal ist wieder daran gedacht, ab einer bestimmten Altersgrenze diesen Betrag noch zu erhöhen. Zur Abdeckung der damit gegen den Ausgleichsloos entstehenden Forderungen werden rund weitere 150 Millionen DM zu den etwa 160 Millionen DM benötigt, die bereits für die erste Freigabe veranschlagt worden sind.

Mit dieser letzten Freigabe werden, wie von zuständiger Seite versichert wird, rund drei Viertel aller bereits anerkannten Währungsentschädigungen aus Ostsparguthaben abgedeckt sein. Ueber den Zeitpunkt der Freigabe der noch verbleibenden Spitzen könne im Augenblick jedoch nichts gesagt werden.

SEP-Reservat Kühlungsborn

Alle Angehörigen der Ostberliner SEP-Prominenz, an ihrer Spitze die Familien

Ulbricht und Grotewohl, befinden sich gegenwärtig in der mecklenburgischen Ortschaft Kühlungsborn, nahe der Ostseeküste. Auf dem Höhepunkt der Unruhen des 17. Juni veranlaßte Ulbricht den Abtransport der Familien in dieses SEP-Reservat. Der Transport ging unter Geleitschutz einer T-34-Panzereskorde vorstatten.

Die ins Bundesgebiet geretteten Kirchenglocken von St. Jacobi (Stettin) und St. Marien (Stargard) läuteten die Kundgebung ein, mit der die „Pommerschen Tage“ in München abgeschlossen wurden. Ueber 2000 Pommern waren aus allen Teilen Bayerns gekommen, um ein Wiedersehen zu feiern und das Bekenntnis der Treue zur pommerschen Heimat abzulegen.

Der Bund europäischer Jugend führt in den kommenden Monaten eine Hilfsaktion für Flüchtlingskinder durch, mit dem Ziel, möglichst viele Ferienplätze für diese notleidende Gruppe der deutschen Jugend zu schaffen.

Auf der Jahreshauptversammlung des Zentralverbandes der Fliegergeschädigten, Evakulierten und Währungsgeschädigten kündigte der Vizepräsident des Bundesausgleichsamtes Dr. Coored. an, daß zur Zeit Erleichterungen für die Gewährung von Hausrats- und Aufbauhilfen vorbereitet würden.



Die obere Burg der im Jahr 1334 erbauten Ordensburg Allenstein in Ostpreußen.



Anderson und Lorenzetti fehlten

Schotten-Rennen stand unter keinem guten Stern

Die Masse ersetzte die Klasse / Haas sicherte sich wichtige Weltmeisterschaftspunkte / 250 000 Zuschauer beim Großen Preis von Deutschland

Der Schottenring hat seine große Bewährungsprobe nicht bestanden und wird wohl nie mehr Austragungsort eines „Großen Preises“ sein. Die Veranstalter hatten sich alle Mühe gegeben; aber der zum Teil nur 4,3 Meter breite Kurs ist mit seinen zahlreichen Kurven doch zu gefährlich. Das bewiesen die zahlreichen Stürze, die zum Glück gut abliefen. Durch einige Gewitterschauer wurde die Strecke noch schwerer, zumal Korkfahrzeuge vor dem Rennen viel Lehm auf die Bahn brachten, der dann im Regen zu einer schweren Gefahr für die Fahrer wurde.

Mit kompletter internationaler Besetzung wurde nur der dritte Weltmeisterschaftslauf der 125-ccm-Klasse ausgetragen. Meisterschaftsfavorit Werner Haas konnte sich nur Enttäuschung der Zuschauer jedoch nicht den Sieg sichern. Der zunächst führende Vorjahrsmeister Sandford stürzte zwar in der zweiten Runde, doch mußte Haas schließlich den Italiener Ubbiali passieren lassen, der mit 114,4 km/Std. Geschwindigkeit knapp vor Werner Haas und dem zweiten NSU-Werksfahrer Otto Daiker die Ziellinie passierte. Mit insgesamt 20 Punkten dürfte die Weltmeisterschaft Werner Haas jedoch kaum noch zu nehmen sein, obwohl die MV-Werke natürlich die Hoffnung noch nicht aufgegeben haben.

Im Weltmeisterschaftslauf der 250-ccm-Klasse fehlte nicht nur der schärfste NSU-Konkurrent Anderson (England), sondern auch der Italiener Lorenzetti, der sich im Fahrerlager einen Knöchelriß zugezogen hatte, und der immer noch verletzte DKW-Werksfahrer Siegfried Wünsche. In diesem Rennen unterstrich Werner Haas seine Favoritenstellung durch einen überlegenen Sieg mit neuem Rekorddurchschnitt (119,8 km/Std.).

Der Große Preis von Deutschland, der am Sonntag vor etwa 250 000 Zuschauern auf dem Schottenring in Oberhessen ausgetragen wurde, wurde nicht zu dem mit großer Spannung erwarteten Nachkriegshöhepunkt im deutschen Motorsport. Nachdem die meisten ausländischen Werksfahrer bereits am Freitag wieder abgereist waren und die FIM nur die Rennen der Klasse bis 125 und 250 ccm als Weltmeisterschaftsläufe genehmigte, trafen die deutschen Werksfahrer, abgesehen von einigen Italienern, nur auf zahlreiche ausländische Privatfahrer, so daß das Schottenrennen die anderen deutschen Großveranstaltungen nicht übertraf. Wenn die 250 000 Zuschauer doch noch zufrieden waren, so lag dies in erster Linie an den zahlenmäßig sehr starken Feldern. Die Masse konnte die Klasse zwar nicht ersetzen, aber die Kämpfe verliefen dennoch kaum weniger spannend als bei einer Teilnahme der ausländischen Werksfahrer.

Obwohl er durch einen leichten Sturz dreißig Sekunden verlor, fuhr Haas mit 45 Sekunden Vorsprung vor dem Guzzi-Werksfahrer Montanari und seinen beiden Werkskameraden Reichert und Daiker durch das Ziel. Außer dem Engländer Anderson (14 Punkte) kann kein anderer Fahrer den mit 22 Punkten führenden Haas noch von der Spitze der Meisterschaft verdrängen.

Wirklich schade war es, daß in beiden schweren Soloklassen die ausländischen Fahrer nicht an den Start gingen. Trotzdem aber fehlte es diesen beiden Rennen, in denen es nicht um Weltmeisterschaftspunkte ging, nicht an Spannung.

In der 350-ccm-Klasse standen 44 Fahrer am Start. Das größte Feld, das je in Deutschland zu sehen war. Aber zahlreiche Fahrer mußten wegen Maschinenschaden aufgeben, darunter der Engländer Parry, der eine 3-Zylinder-DKW steuerte, sowie die Horex-Privatfahrer Kläger (Freiburg), Schöne, Zeller (beide Frankfurt) und H. P. Müller (Ingolstadt). Unser DKW-Nachwuchsfahrer August Hohl schien einem sicheren Sieg entgegenzufahren, nachdem er schon nach der dritten Runde

fast eine Minute vor Bandirola lag. Aber Hohl fuhr zu waghalsig, stürzte, und beschädigte seine Maschine, so daß er eine Runde später endgültig aus dem Sattel steigen mußte.

Damit war Bandirola der Sieg nicht mehr zu nehmen. Mit neuem Klassenrekord (119,5 Stdkm. Geschwindigkeit) gewann der Italiener sicher vor dem DKW-Fahrer Karl Hofmann, der schon in der ersten Runde gestürzt war, dann aber ein

großartiges Rennen fuhr und sich vom vierzehnten auf den zweiten Platz vorarbeitete.

Nur die BMW-Werke nahmen mit einer Werksmannschaft um 15.30 Uhr am abschließenden Rennen der 500-ccm-Klasse teil, das über 200 Kilometer führte. Ueberraschend fanden sie in H. P. Müller, der eine private Horex steuerte, einen starken Konkurrenten. Walter Zeller konnte Müller zwar nicht gefährden, aber um den zweiten Platz lieferte der Ingolstädter dem BMW-Werksfahrer Heinz Baltisberger einen harten Kampf, der dieser erst in der zweiten Hälfte des Rennens für sich entscheiden konnte. Hinter H. P. Müller ging schließlich Hans Meier als Vierter durch das Ziel.

Da einige Regenschauer immer wieder das Rennen beeinträchtigten, und Walter Zeller auf seiner Werks-BMW mit Einspritz-Aggregat keine Konkurrenz hatte — obwohl vierzig Fahrer gestartet waren — blieb der von Georg Meier im Vorjahr aufgestellte Streckenrekord unangestastet.

Porsche-Doppelsieg beim Alpen-Rallye

Deutschland nun auf dem zweiten Platz der Europäischen Rallye-Meisterschaft

Der Alpen-Rallye, ein Wertungslauf zur Europameisterschaft der Tourenwagen, endete am Freitag in Cannes mit einem überraschenden deutschen Porsche-Doppelsieg. Den ersten Platz in der Gesamtwertung belegten Helmut Polenski und Walter Schläpfer vor Rudolf Sauerwein und Otto Castell (alle auf Porsche).

Durch ihren Sieg im internationalen Alpen-Rallye schoben sich Polenski-Schlüter (Deutschland), die erst im Juni den internationalen Rallye Travemünde gewonnen, hinter dem Ehepaar Appleyard (England) auf den zweiten Platz in der europäischen Rallye-Meisterschaft vor. Mit Wencher, der im Rallye Travemünde mit Böhmüller Vierter und im Rallye Travemünde mit Zeller ebenfalls Vierter wurde, befindet sich ein weiterer Deutscher in der Spitze der Wertung, die nach diesem 7. Wertungslauf folgenden Stand aufzuweisen hat: 1. Ehepaar Appleyard (England) auf Jaguar, 31 Punkte; 2. Polenski-Schlüter (Deutschland) auf Fiat und Porsche, 26 Punkte; 3. Groszogat-Blagin (Frankreich) auf Panhard, Seibert-Bols (Saar) auf Citroën je 19 Punkte; 5. Wencher (Deutschland) auf Fiat und Porsche 14 Punkte; 6. Damonte-Calligaro (Italien) auf Fiat und Lancia, 13 Punkte; 7. Gatsonides-Worledge (Holland) auf Ford; Notorp (Schweden) auf Porsche; van Zuylen-Eschmuzier (Holland) auf Jowett, je 10 Punkte.

Beim Alpen-Rallye gab es folgende Klassensieger: Bis 750 ccm: Stempert-Schwarz (Frankreich) auf Panhard. — Bis 1000 ccm: D'Hericourt-Alberini (Frankreich) auf Panhard. — Bis 1300 ccm: Poletti-Cipriani (Frankreich) auf Simca. — Bis 1600 ccm: 1. Polenski-Schlüter (Deutschland) 2. Zeller-Wencher (Deutschland) auf Porsche, 3. Zeller-Wencher (Deutschland) auf Porsche, 4. von Hoesch (Deutschland) auf Porsche. — Bis 2000 ccm: 1. Herzog-Bianchi (Belgien) auf Ferrari, 2. Ehepaar Falkenhausen (Deutschland) auf Frazer Nash. — Bis 2500 ccm: Gatte-Fottino (Italien) auf Lancia. — Über 2500 ccm: Ehepaar Appleyard (England) Jaguar. — Damen-Pokal: van Dam-Hall (England) auf Talbot.

Die letzte Runde brachte das Ende

Der japanische Boxweltmeister im Fliegengewicht, Yoshio Shirai, besiegte in der Nacht zum Samstag den Schotten Vic Herman in der 10. und letzten Runde eines Nichttitelkampfes in Tokio durch technischen K. o. Nach farbigem Kampfverlauf, wobei Yoshio Shirai seinen Gegner dreimal niederschlug, landete der Japaner zu Beginn der 10. Runde am Kinn seines Gegners eine so harte Rechte, daß Herman durch die Seile aus dem Ring geschleudert wurde. Der Schotte war zwar bei „Neun“ wieder im Ring, der Ringrichter brach jedoch wegen Kampfunfähigkeit ab.

Deutschland gewann ersten Faustball-Länderkampf

In ihrem ersten Faustball-Länderkampf gegen Oesterreich blieb die deutsche Nationalmannschaft am Sonntagvormittag auf dem Breitwiesergut-Sportplatz in Linz vor rund 1000 Zuschauern mit 75:60 Punkten siegreich. Die Begegnung setzte sich aus zwei Spielen zusammen. Beide wurden von Deutschland mit 35:34 (22:18) und mit 40:35 (21:14) Punkten gewonnen. Der Sieg der deutschen Mannschaft war verdient, da sie ausgeglichener war. Bester Spieler war der Oesterreicher Schläger Petschnek. Bei den Deutschen zeichnete sich besonders Haag aus.

Luxemburg ohne Barthel gegen Deutschland

Luxemburg B wird den am 2. August in Koblenz stattfindenden Leichtathletik-Länderkampf gegen Deutschland B ohne den 1500-m-Olympiasieger Joseph Barthel bestreiten müssen, dessen an sich nicht schwere Fußverletzung sich durch Fortsetzung des Trainings so verschlimmerte, daß er vorläufig ganz außer Gefecht gesetzt ist. Es traten verschiedene Komplikationen — eine Sehnenentzündung, eine Bänderdehnung und ein Bluterguss — ein. Im September wird Barthel nach den USA reisen, um dort sein Chemiestudium fortzusetzen. Sein USA-Aufenthalt wird neun Monate dauern, so daß er vor den im nächsten Sommer in Zürich stattfindenden Europameisterschaften wohl kaum noch einmal in Europa starten wird.

Schnelle amerikanische Sprinter

Ausgezeichnete Leistungen wurden im Nürnberger Stadion bei einem Leichtathletikportfest geboten, bei dem die Auswahlmannschaft der amerikanischen Armee in Europa mit 123,5 Punkten vor der britischen Rheinarmerie (95,5) und der Mannschaft der französischen Armee in Deutschland (37) gewann. Die 100 m wurden von R. Butler (USA) in der hervorragenden Zeit von 10,3 Sek. vor A. Butler (USA) mit 10,5 Sek. gewonnen. Weitere Ergebnisse: 200 m: Cunningham (USA) 31,5 Sek.; 400 m: Cunningham (USA) 47,9 Sek.; 4x100 m: USA 41,5 Sek.; 4x400 m: USA 3:23,7 Min. 400 m Hürden: Thomas (USA) 56,2 Sek.

Frömmings siebentes Traber-Deerby-Sieg

Mariendorf im 58. Traber-Deerby / Sieg von „Dom“ mit Hans Frömming

Vor genau 20 Jahren gelang Hans Frömming mit „Xifra“ sein erster Sieg im Deutschen Traber-Deerby. Nun holte er sich auf der Mariendorfer Trabrennbahn vor 25 000 Berlinern mit „Dom“ mittlerweile seinen zehnten Derby-Titel. In einem tollen Finish stieg er in diesem mit 30 000 DM dotierten Rennen mit einer Länge Vorsprung vor Charly Mills mit „Igola“.

Als das Feld auf die 3200 Meter lange Reise geschickt wurde, hatte es nach einem Fehlstart ausgesehen. Walter Heitmann, der seit fast 30 Jahren auf einen Derby-Sieg hoffte, ging mit Resi sofort in Führung, und bis kurz vor Schluss schienen sich die Hoffnungen Heitmanns zu erfüllen. Doch da galoppierte Resi plötzlich, und der sicher scheinende Sieg war vergeben.

Kurz vorher gab Frömming den Kopf von Dom frei, und in einem spannenden Finish mit

Idols von Charly Mills ging es dem Ziel um das Blaue Band entgegen. Urano, der Hengst, der in letzter Zeit viel von sich reden machte und deshalb zum Favoriten in diesem Derby erklärt wurde, mußte schon bald nach Rennbeginn aufgeben, denn er lahmt schon vor dem Start.

Für die Farben des niederrheinischen Mühlenbesitzers Meyers war Frömmings Sieg ein weiterer großer Erfolg. Erst vor zwei Jahren holte Frömming mit Docht einen Derby-Sieg für die Farben von Meyers. Charly Mills, der diesmal auf dem zweiten Platz verwiesen wurde, ist nach wie vor Deutschlands erfolgreichster Derby-Sieger, denn er steht mit zwölf Blauen Bändern an der Spitze vor R. Großmann, der einmal sich in die Siegerliste einreihen konnte, doch dann folgt bereits Hanschen Frömming mit sieben Siegen.

Wieder ein französisches Etappensieg

Mallejac behielt „Gelbes Trikot“ / Nur noch 83 „Ueberlebende“

Die 15. Etappe der Tour de France von Nîmes nach Marseille über 173 km brachte am Samstag einen neuen französischen Sieg. Damit stellten die Franzosen in den letzten fünf Etappen die Sieger. Mit 4:32:33 Stunden überfuhr Maurice Quentin (de France) als erster die Ziellinie in Marseille, wobei er im Spurt Adrian Voering (Holland) und Jean Forestie (Mittel-Nordost) auf die Plätze verwies. Vierter wurde der Italiener Mario Baroni in 4:34:56 Stunden vor Schelleberg (Schweiz), Remy (Frankreich), Molinier (Frankreich-Südost) und Vicieta (Frankreich-Südost) mit der gleichen Zeit. Das Gros mit Magni, Bartall, Astrua (Italien), Gemiani, Bobet und Teisseire (Frankreich) traf mit 4:39:25 Stunden in Marseille ein. In dieser Gruppe befand sich auch der Träger des Gelben Spitzenreiter-Trikots, Mallejac (Frankreich-West), der damit weiter erster der Gesamtwertung blieb.

83 Fahrer fanden sich am Start zur Samstag-Etappe ein. In Arles (30 km) lagen von Est (Holland) Meunier (Mittel-Nordost), Debruyne (Belgien) und Impanis (Belgien) mit 40 Sekunden vor dem Feld, das von Schär (Schweiz), Baroni und Gauthier (Frankreich) angeführt wurde. In Miramas (63 km) hatte sich die Spitzengruppe auf acht Fahrer, Magni, Baroni, Debruyne, van Est, Impanis, Meunier, Schär und Gauthier, vergrößert. Mit zwei Minuten Rückstand folgte das Gros unter Führung von Bobet. Die Spitzengruppe war zu diesem Zeitpunkt 13 Minuten schneller als die vorgesehene Marschtabelle. Auf 15 Fahrer war die Spitzengruppe in Aix en Provence (67 km vor dem Ziel) angewachsen, wobei man 19 Minuten

ten schneller als die vorgesehene Zeit gefahren war. Bis zum Ziel fand dann Quentin noch Anschluss. Er fuhr in Marseille einen viel bejubelten Etappensieg herauf.

Gesamtwertung: 1. Mallejac (Frankreich-West) 84:00:02 Std.; 2. Astrua (Italien) 84:01:15, 3. Bobet (Frankreich) 84:03:15, 4. Close (Belgien), 5. Rolland (Frankreich), 6. Lauredi (Frankreich), 7. Schär (Schweiz).

Italiens Altmeister Gino Bartali feierte auf der 15. Etappe seinen 39. Geburtstag. Aus dem Geburtstags-Sieg wurde jedoch nichts, da die große Konkurrenz keine Rücksichtnahme kannte, so daß der Italiener weiter mit dem 16. Platz in der Gesamtwertung zufrieden sein muß.

Wied Augsburg Beclin übertreffen?

Vor dem größten leichtathletischen Ereignis des Jahres

Die süddeutschen und norddeutschen Leichtathletikmeisterschaften liegen hinter uns. Sie brachten vor allen Dingen nicht in den Läufern die erwarteten Ergebnisse. Aber diese letzten Generalproben für Augsburg liefen leider einmal unter den miserablen Bahnverhältnissen (Ludwigshafen), wie unter der Ungunst des Wetters (Bremen), und es wäre verfehlt, auf Grund der dadurch bedingten schwachen Laufleistungen Prognosen für die „Deutschen“ in Augsburg aufzustellen. Gerade auf den Sprint- und Mittelstrecken stehen unsere Läufer führend in Europa da, und die in diesen Disziplinen in den vergangenen Wochen erzielten Leistungen lassen zu besten Hoffnungen für Augsburg berechtigten, wenn das Wetter an diesen beiden Tagen den Athleten einigermaßen freundlich gesinnt ist.

Wir erinnern uns noch mit Freude an die vergangenen Deutschen Meisterschaften im Berliner Olympiastadion, die zu den glanzvollsten in der deutschen Leichtathletikgeschichte zählten. Die erfreuliche Bilanz von Berlin brachte neben der Weltrekordmarke Werner Luogs im 1500-m-Lauf noch zwei deutsche Rekorde im Hammerwurf und bei den Frauen im Kugelstoßen. Dazu zählten die 8:50,0 Min. Helmut Gudes über die schwere Hindernisstrecke zu den hervorragendsten Ergebnissen dieser Meisterschaften.

Die Berliner Meisterschaften haben die Düsseldorf Meisterschaften aus dem Jahre 1951 in nicht weniger als zwölf Disziplinen bei den Männern und sechs bei den Frauen übertroffen. Wie wird es in Augsburg sein?

Vergleichen wir einmal die Jahresbestleistungen 1953 mit den erzielten Leistungen von Berlin 1952, so stellen wir als hauptsächlichstes Merkmal fest, daß in diesem Jahre auf allen drei

Sprintstrecken bessere Zeiten gelaufen worden sind, als im vergangenen bei der Meisterschaft in Berlin. Man kann allerdings diesen Vergleich nur bedingt anstellen, da sich die Leistungen 1953 auf die bisherige Saison, die von 1952 aber nur auf die Meisterschaften beziehen. Trotzdem — und das zeigt in den vergangenen Wochen verschiedene Starts unserer Sprinter im In- und Ausland — kann man an Augsburg die höchsten Erwartungen knüpfen, weil die hervorragenden Leistungen unserer Sprinter, allen voran Fütterer und Haas, keine „Eintagsfliegen“ waren, sondern weil in dieser Saison unsere Sprinter schon wiederholt Zeiten gelaufen sind, die absolute europäische und Weltspitzenklasse darstellen.

In den technischen Disziplinen könnte wohl Augsburg die eine oder andere Verbesserung gegenüber Berlin bringen, im großen und ganzen brauchen wir uns aber nichts vorzumachen, da das Leistungsniveau im Vergleich zu den Läufern erheblich zurücksteht und eine Verbesserung durchaus vertragen könnte. Dies gilt vor allen Dingen für Kugel, Diskus und Dreisprung. In letzterer Disziplin haben wir zwar in dem Kölner Overbeck ein vielversprechendes Talent, aber es ist kaum anzunehmen, daß der Kölner „Impressionalist“ im Rosenstadion bei 15 m landet. Denn erst hinter dieser Marke beginnt im Dreisprung das internationale „Milieu“.

Die Damen werden es sehr schwer haben, ihre hervorragenden Leistungen von Berlin zu wiederholen. In diesem Jahre lief noch keine Frau so schnell wie bei den letzten Meisterschaften in Berlin die Sander und Klein über 100 und 200 m. Damals hätte ein Damen-Leichtathletikkampf Deutschland — Europa mit einem deutschen Sieg geendet. Heute kann man das nicht mehr sagen. Erfreulich ist immerhin, daß in einigen technischen Disziplinen, wie Weitsprung, Hochsprung und Speerwurf in diesem Jahre bereits Leistungen erzielt worden sind, die über denen von Berlin 1952 liegen. Aber auch bei den Damen stoßen einige Talente nach vorn, die vielleicht in Augsburg schon erste Lorbeeren ernten könnten.

Brüssel: Frankreich Weltmeister im Florett

Deutsche Erfolge im Einzel-Florett / Im Mannschaftsflorett auf dem 5. Platz

Im Endkampf der Fecht-Weltmeisterschaft im Mannschaftsflorett schlug Frankreich am Freitag Italien mit 9:6 Siegen bei 36:65 erhaltenen Treffern. Mit sechs Punkten führt Frankreich vor Italien (4), Ungarn (2) und Belgien (1) in der Gesamtwertung. Die besten Fechter Frankreichs waren Lataste und D'Orsola.

Am Samstag, dem dritten Tag der Fechtweltmeisterschaften in Brüssel, wurde mit den Ausschreibungen im Florettfechten der Herren begonnen. In fünf Gruppen starteten 36 Teilnehmer aus zwölf Nationen. Von den Deutschen wurde Norman Casimir in Gruppe I hinter dem Italiener Spalino mit vier Siegen bei neun erhaltenen Treffern Zweiter, während Kurt Wahl in Gruppe III mit vier Siegen und fünf erhaltenen Treffern den ersten Platz belegte. In Gruppe V wurde Vasin (Deutschland) mit einem Sieg und 22 erhaltenen Treffern nur Fünfter.

Bei fünf Siegen und 14 erhaltenen Treffern beendete Kaldschmidt die Gruppe IV siegreich. Er schlug Bancilhon (Frankreich) 5:2, Burton (Belgien) 5:4, O'Brien (Australien) 3:1, Wagemans (Holland) 5:1 und Zivkovic (Jugoslawien) 5:1. Gegen Jay (England) unterlag er mit 5:4.

Im Mannschaftsflorett der Herren endete Deutschland unter acht Nationen bei neun Siegen auf dem fünften Platz vor Schweden, Jugoslawien und Australien.

Im Achtelfinale mußten sich Casimir (Gruppe II) und Wahl (Gruppe IV) jeweils mit dem dritten Platz begnügen. Casimir bewachte drei Siege bei 14 und Wahl drei Siege bei 17 Treffern. Casimir schlug Maszilai (Ungarn) 5:1, Bourgeois (Belgien) 5:0 und Magnusson (Schweden) 5:3. Dagegen verlor er gegen den Gruppenzweiten Netter (Frankreich) mit 2:5 und gegen den Gruppenzweiten Bergamini (Italien) mit 3:5. Wahl schlug Goldschmidt (USA) 5:4, Karzianik (Jugoslawien) 5:0 Bancilhon (Frankreich) 5:3. Er verlor gegen den Gruppenzweiten Nostini (Italien) 2:5 und gegen Gyrica (Ungarn) mit 3:5.

In Gruppe III des Achtelfinales konnte Kaldschmidt nur den sechsten und letzten Platz belegen. Kaldschmidt unterlag dem Gruppenzweiten Lataste (Frankreich) mit 2:5, gegen Lagerberg (Schweden), Verhelle (Belien) mit je 4:5, sowie Gasperic (Jugoslawien) mit 3:5. Dagegen schlug Kaldschmidt den Gruppen-Zweiten Spalino (Italien) mit 5:4.

Amicitia gewann Achter vor Ulmer RC-Donau

Spannende Kämpfe bei der Stuttgarter Ruderregatta

Höhepunkt des ersten Tages der Stuttgarter Ruderregatta am Samstag bildete das Rennen der ersten Senior-Achter, den die Mannheimer Amicitia mit einer Bootslänge in 5:37,1 Minuten vor dem Ulmer RC Donau in 5:41,4 und der RG Schweinfurt-Würzburg in 5:41,4 Minuten gewann. Zunächst lagen die Ulmer vorn, später setzte sich aber die größere Routine der Mannheimer durch. Die eigentliche Überraschung trug sich schon im ersten Vorlauf zu, in dem die RG Flörsheim-Rüsselsheim auf den Ulmer Achter und die RG Schweinfurt-Würzburg stieß und sich mit dem dritten Platz begnügen mußte. Die Ulmer arbeiteten nach 500 m schon einen Vorsprung von einer halben Bootslänge heraus, den sie in einem erbitterten Boot-an-Boot-Kampf gegen Schweinfurt-Würzburg verteidigten. Im zweiten Vorlauf siegte Amicitia gegen den lange führenden Achter des Mannheimer Rudervereins. Mit ihrem Sieg im Entscheidungslauf unterstrich Amicitia, daß sie derzeit zu den besten süddeutschen Achtern gehört.

In den Jungmannenkämpfen buchten die Stuttgarter einen Doppelerfolg durch die ehemalige Sowjetzonenmeisterin Erika Schulzke (Stuttgarter RG) im Jungmann-Einer für Frauen mit 3:43,4 Minuten (1000 m), während der Stuttgarter-Cannstattter RC den Jungmannvierer m. St. in 6:35,7 Minuten für 1900 m gewann.

Einen originellen Zwischenfall verzeichnete das Rennen der leichten Senior-Vierer m. St., das der Schweinfurter RC Franken in 6:30,6 Minuten knapp vor Stuttgarter-Cannstatt gewann. Als der Lautsprecher den Sieger bekanntgab, kenterte plötzlich das Boot der unterlegenen Mannschaft. Alle fünf Ruderer machten unfreiwillige Bekanntschaft mit dem nassen Element, doch konnten sie rechtzeitig gerettet und auch das Boot geborgen werden.

Der zweite Tag der Stuttgarter Ruderregatta stand am Sonntagvormittag im Zeichen klarer Entscheidungen. Ein spannendes Rennen lieferten die Teilnehmer des zweiten Senior-Vierers m. St., das von der Würzburger RG Bayern in 6:27,4 Min. vor den Schweinfurter Franken, dem Würzburger RV und der RG Flörsheim-Rüsselsheim gewonnen wurde. Bis zur Hälfte des Rennens sahen die Flörsheim-Rüsselsheimer, die einen neuen Bootstyp mit dem Steuermann im Bug führen, als Sieger aus. Auf den letzten 300 m legten die Würzburger einen mächtigen Endspurt hin und gewannen mit vier Sekunden Vorsprung. Im Hauptrennen des Nachmittags, dem ersten Seniorachter um den Wanderpreis des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, standen die beiden Mannheimer Rudervereine in hartnäckiger Konkurrenz. Der Mannheimer RC lieferte der Amicitia ein außerordentlich scharfes Rennen und holte auf dem ersten Teil einen Luftkastenlängen-Vorsprung heraus. Durch den starken Endspurt entschied Amicitia mit einem hervorragenden 32er-Schlag das Rennen in 4:10,4 Minuten zu ihren Gunsten. Zweiter RG Schweinfurt - RC Franken - Würzburger RV 6:13,9 Minuten, Dritter Mannheimer RC 6:13,9 Minuten, Vierter RG Flörsheim-Rüsselsheim 6:18,0 Minuten.

Die Stuttgarter Veranstaltung wurde mit dem Leichten Senior-Achter abgeschlossen, bei dem der Stuttgarter-Cannstattter RC mit 6:03 Minuten

einen schönen Erfolg vor der RG „Rhenania“ Koblenz errang. Nach Ulm und Linz kamen in den Nachmittagskämpfen noch je zwei Erfolge. So gewann der Ulmer RC Donau den 1. Junior-Vierer m. St. und den 1. Senior-Mercedes-Vierer in 6:53,2 Minuten bzw. 6:40,1 Minuten. Im Senior-Einer für Frauen war Eva Sika (KRV Donau-

Linz) in 4:04,6 Minuten erfolgreich, und im Kurzrennen-Einer setzte sich der Oesterreicher Ferdinand Rabeder (Donau-Linz) in 1:27,1 Minuten gegen den Eßlinger Röckle durch. Den Stürmer-Wettbewerb der Frauen in Jungmann-Gig-Doppelvierer m. St. gewann die Saarbrücker RG Undine vor Stuttgart-Cannstatt.



Die Mannschaft des siegreichen Amicitia-Gig-Vierers mit Steuermann Doderer, Reschke, Mündel, Darando und Pohl. Foto: Steiger

Mannheimer Jugendregatta ein schöner Erfolg

Offenbacher Undine und Ludwigshafener Ruderverein die erfolgreichsten Vereine

Die große Mannheimer Jugend-Regatta, vom Mannheimer Ruderverein wiederum bestens ausgerichtet, sah insgesamt 28 Vereine Süddeutschlands und Westdeutschlands am Start. Da die weitergereisten Mannschaften in Leibbooten ruderten, wurde mitunter der sonst zügige Ablauf der Mannheimer Regatta etwas verzögert. Doch die insgesamt 32-Rennen fanden selbst unter diesem mühseligen Umstand eine Abwicklung, die den Veranstaltern alle Ehre macht.

Als erfolgreichster Verein dieser Jugendregatta erwies sich die Offenbacher RG Undine, die mit vier Siegen an der Spitze aller teilnehmenden Vereine liegt. Den Offenbachern folgten die Jung-runderer des Ludwigshafener Rudervereins, die sich mit drei Siegen wiederum sehr gut aus der Affäre zogen. Weniger erfolgreich waren dagegen die Mannheimer Vereine, die zusehen mußten,

daß die meisten Siege nach auswärts gingen. Der Ruderverein holte sich zwei Gewinne und die MRG Baden sowie der MRV Amicitia mußten mit je einem Sieg vorlieb nehmen.

Der Ablauf der einzelnen Rennen brachte zum Teil sehr guten Sport und bestätigte die seit Wochen beobachtete Aufwärtsentwicklung des süddeutschen Rudernachwuchses. Außerdem war diese Mannheimer Jugend-Regatta ein wertvolles Kräftemessen vor den Jugendbesten-Kämpfen, die in vierzehn Tagen im Rahmen der Deutschen Rudermeisterschaften ebenfalls im Mühlhafen ausgetragen werden.

Ergebnisse: 1. Jungrunderer-Vierer m. St., Leistungsgruppe I: 1. Lauf: 1. Tübinger RV 4:53,4; 2. Hanauer Hassia 5:00,0; 3. RC Aschaffenburg 5:04,3. 2. Lauf: 1. MRG Baden (Kiek, Kiefer, Eßinger, Grieshaber, St. Reibe) 5:00,4; 2. MRV Amicitia 5:08,1; 3. Neuer RV 5:08,8. — 1. Jungrunderer-Gig-Vierer m. St., Leistungsgruppe I: 2. Lauf: 1. Offenbacher Undine 3:30,4; 2. Ludwigshafener RV 3:34,3; 3. Mannheimer Ruderverein 3:34,5. — Leichter Jungrunderer-Vierer m. St., Leistungsgruppe I: 1. Akademischer RC Würzburg 5:00,7; 2. MRG Baden 5:06,0; 3. Germania Frankfurt 5:08,3. — 2. Jungrunderer-Gig-Vierer m. St., Leistungsgruppe II: 1. Ludwigshafener RV 3:33,7; 2. RV Münster i. W. 3:36,3. 2. Lauf: 1. RG Heidelberg, ohne Zeit; 2. RG Rhein, plus ein Zehntel Sek. 3. VfVw Mannheim, plus 3,7. — Leichter Jung-runderer-Gig-Vierer m. St., Leistungsgruppe I: 2. Lauf: 1. MRV Amicitia (Pohl, Dorando, Reschke, Doderer, St. Mündel) 3:39,9; 2. Mannheimer RC 3:47,4. — AH-Gig-Vierer m. St., über 32 Jahre: 1. Mannheimer RC „Geist, Bittorf, Mosthal, Erb,

Marianne Werner erreichte 13,94 m im Kugelstoßen

Eine hervorragende Leistung vollbrachte die Olympia-Zweite im Kugelstoßen, Frau Marianne Werner (Greven), am Samstag beim internationalen Leichtathletiksportfest in Gevelsberg, als sie in ihrer Spezialdisziplin auf 13,94 m kam. Im Diskuswerfen erreichte Marianne Werner 45,26 m und buchte damit einen Doppelerfolg.

Die Revanche zwischen dem 1500-m-Olympiasieger Joseph Barthel (Luxemburg) und dem deutschen Weltrekordläufer Werner Lueg (Gevelsberg) mußte ausfallen, da der Luxemburger wegen einer Verletzung abgesagt hatte. Lueg mußte sich daher mit einem Sieg in 4:11,6 Min. über den bis in die Zielgerade führenden Krefelder Schlegel (4:13,2 Min.) begnügen. Der Krefelder Hans Geister kam zu einem Doppelerfolg über 200 und 400 m in 22,2 Sek. bzw. 49,0 Sek. Den Weitsprung gewann der Mendener Lewald mit der beachtlichen Weite von 7,25 m. Der bisher durch seine beständige Form aufgefallene Marathonläufer Kuderaski (Werdohl) enttäuschte vor 8000 Zuschauern und mußte sich von dem erst 20 Jahre alten Bochumer Betting in 15:21,4 Min. als geschlagen bekennen. Auch Maassen (Barmen) mit 15:28,0 und Baum (Siegen) mit 15:26,8 Min. waren noch besser als Kuderaski, der 15:28,8 Min. gebrachte. Den 800-m-Lauf gewann Rasquin (Luxemburg) in 1:54,9 Min.

Neuer Weltrekord Mal Whitfields

Der zweimalige Olympiasieger über 800 Meter, Mal Whitfield (USA), stellte bei einem internationalen Leichtathletiksportfest in Abo (Finnland) mit 1:48,6 Minuten einen neuen Weltrekord über 800 Yards auf. Er verbesserte damit den gemeinsamen von ihm und Sydney Wooderson (England) gehaltenen Weltrekord um sechs Zehntelsekunden. Mit 1:48,9 Minuten endete der bekannte amerikanische Meilenläufer Santee nur knapp geschlagen auf dem zweiten Platz vor dem Jugoslawen Morosa, der mit 1:53,0 Minuten noch neuen Landesrekord lief.

Mit hervorragenden Leistungen warteten der Kugelstoß-Weltrekordler Perry O'Brien (USA) und der Finne Tor Lännqvist auf. O'Brien siegte im Kugelstoßen mit 37,75 m vor dem Finnen Mäkinen mit 35,11 m, und der Finne Tor Lännqvist gewann einen 3000-m-Lauf in 9:09,5 Minuten vor seinen Landsleuten Taipale (8:31,4) und Rinteeppää (8:14,8).

Neuer deutscher Frauen-Speerwurf-Rekord

Marlies Müller (Rotweiß Koblenz) verbesserte am Sonntag bei einem Leichtathletik-Sportfest in Pfungstadt (Hessen) den deutschen Rekord im Speerwerfen auf 47,50 m. Damit überbot Marlies Müller ihren seit dem 14. Juli 1951 in Gras aufgestellten deutschen Rekord von 47,35 m.

Peter Kraus lief die 100 m in 10,4

Süddeutschlands Spitzenkämpfer nutzten die Gelegenheit vor den deutschen Meisterschaften noch aus, um ihre Form zu überprüfen. Anlaß hierzu bot das hervorragend besetzte zweite Arthur-Bäume-Gedächtnis-Sportfest, das von der TSG Ulm 1946 ausgezeichnet organisiert wurde. 5000 Zuschauer verfolgten am Nachmittag die Entscheidungen.

Der Stuttgarter VIB-Sprinter Peter Kraus stellte sich über 100 m in prächtiger Form vor. Nach einem glänzenden Start durchlief er die Strecke in 10,4 Sekunden und stellte damit die europäische Jahresbestzeit von Heinz Ffütterer, Karlsruhe, ein.

St. Wachsmuth) 3:48,5. 2. Hassia Gießen 4:05,0. — Leichter Jungrunderer-Gig-Achter, Leistungsgruppe I: 1. Mannheimer RC (Krause, Schulz, Fischer, Rebl, Meyer, Biedermann, Bundschuh, Schreyer, St. H. P. Schömb) ohne Zeit; 2. Akademischer RC Würzburg plus 8 Sek. — 2. Jungrunderer-Gig-Achter, Leistungsgruppe II: 1. RV Münster i. W. 3:42,2; 2. Mannheimer RC 3:45,8. — Jung-runderer-Gig-Achter, Leistungsgruppe I: 1. Ludwigshafener RV 3:50,4; 2. MRG Baden 3:50,5; 3. Mannheimer RC 3:54,1. — 1. Jungrunderer-Achter: 1. RC Aschaffenburg 4:27,8; 2. Germania Frankfurt 4:29,3; 3. Offenbacher Undine 4:29,9; 4. Ludwigshafener RV 4:30,1.

Kämpferischer Einsatz dominierte

Organisation der Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften läßt Wünsche offen

Nach den drei Vorrunden der deutschen Amateur-Boxmeisterschaften wurde am Freitag vor 2000 Zuschauern in Hamm eine der beiden Zwischenrunden ausgetragen. Die Kämpfe hatten einen sportlich besseres Niveau als die vorausgegangenen Begegnungen. Zwar dominierte wieder der kämpferische Einsatz, doch kam auch die boxerische Linie deutlicher zur Geltung. Im Federgewicht verlor der Europadritte Mehling (Hannover) überraschend gegen den Bochumer Schwer nach einem technisch hervorragenden Kampf.

Der Titelverteidiger Schidan (Düsseldorf) zog sich im Bantamgewichtstreffen gegen Hahner (Essen) zwar wegen Innenhandschlags eine Verletzung zu, gewann aber doch nach sonst meisterlicher Leistung sicher. Den Höhepunkt der Zwischenrunde bildete das Treffen zwischen dem Halbschweren Pfirrmann (Weinheim) und Willers (Kiel). Pfirrmann griff den norddeutschen Rechtsausleger taktisch klug mit rechten Haken an und wurde nach einer groß geführten Runde sicherer Punktsieger.

Die zweite Zwischenrunde, die in Datteln ausgetragen wurde, litt unter großen Organisationsfehlern, so daß die Kämpfe mit einstündiger Verspätung begannen. Der Gesamteindruck wurde noch dadurch getrübt, daß beispielsweise im Bantamgewichtskampf Wiwecke (Hessen) zum Punktsieger über den klar besseren Reither (Südwest) erklärt wurde. Die größte boxerische Leistung bot der vorjährige Federgewichtmeister Biber (Oldenburg) gegen den Leichtgewichtler Kasimonoff.

Die vor 4000 Zuschauern am Samstag in Gelsenkirchen ausgetragene Vorschlußrunde der deutschen Amateurboxmeisterschaften wurde durch einen Sturzregen so empfindlich gestört, daß die letzten Kämpfe ausfallen mußten und in Witten nachgeholt werden sollen. Für die Endkämpfe in Bochum am Sonntag qualifizierten sich bisher im Fliegengewicht Homburg (Düsseldorf), im Bantamgewicht Schidan (Düsseldorf), im Federgewicht Schmeer (Bochum), im Leichtgewicht Kurschat (Berlin).

Auch die zweite Vorschlußrunde, die am Samstag in Witten stattfand, wurde getrübt. Diesmal waren es Gruppen von Zuschauern unter den 3000 Besuchern, die nach dem Mittelgewichtskampf des Berliner Europameisters Dieter Weinhöner gegen den vorjährigen Halbmittelgewichtmeister Schöpplinger (Witten) heftig protestierten, daß dem Berliner der Punktsieg zuerkannt worden war. Weinhöner hatte zwar die größere boxerische Fertigkeit gezeigt, aber Schöpplinger

traf häufiger. Der in Gelsenkirchen am Nachmittag wegen Regens abgebrochene Halbschwergewichtskampf zwischen dem Titelverteidiger Pfirrmann (Weinheim) und Horoba (Dortmund) wurde nicht fortgesetzt, da Pfirrmann nicht antrat.

Den Entscheidungen der deutschen Amateurboxmeisterschaften wurden am Sonntagvormittag im Freilichttheater Wattenscheid die Kämpfe um den dritten und vierten Platz vorweggenommen. Zur Enttäuschung der 2000 Zuschauer mußten vier Kämpfe ausfallen, da ein Teil der am Vortage geschlagenen Boxer wegen Verletzungen nicht antreten konnten. Den dritten Platz erwarben sich im Fliegengewicht Friedrich (Schleswig-Holstein), im Bantam Schwarz (Hamburg), im Feder Schöps (Baden) im Leicht Schlaudraff (Hessen), im Halbwelter Sachse (Baden), im Welter Feuchter (Hessen), im Halbmittel Ziegler (Schleswig-Holstein), im Mittel Schöpplinger, im Halbschwer Hoth (Berl.), im Schwer Schreibauer (Bayern) und Eder (Württemberg) kamen gemeinsam auf den dritten Platz, nachdem sie vom Arzt wegen Verletzungen Startverbot erhalten hatten.

Dann begannen die Entscheidungen. Im Leichtgewicht lieferten der Vorjahres-Federgewichtmeister Roth (Heidelberg) und der kleine Berliner Kurschat zwei Runden lang einen verhassten Kampf mit pausenlosem Schlugaustausch. Nach einer farblosen ersten Runde, in der beide Boxer Respekt voreinander hatten, steigerten sie sich für den weiteren Verlauf des Kampfes in ihrem Tempo. Beide Boxer verfügten über eine gute Kondition und gaben keinen Zentimeter Boden frei. Kurschat, der zwar körperlich und an Reichweite im Nachteil war, traf genauer und häufiger, er hatte auch die größeren Reserven, durch die er zum verdienten Punktsieger wurde.

Die übrigen Meister: Fliegengewicht: Warme (Stuttgart), Bantam: Schidan (Düsseldorf), Feder: Schmeer (Bochum), Halbschwer: Westphal (Hamburg), Schwer: Kistner (Nürnberg).

Im Halbweltgewicht kam mit Wagner (Konstanz) ein Neuling zu Titelehren, während im Weltgewicht Riehnard (Neckarsulm) erfolgreich blieb. In der Halbmittelgewichtentscheidung disqualifizierte der Ringrichter Raach wegen Nachschlags den erklärte Brell zum Sieger. Europameister Wemböner (Berlin) mußte nach seinem mäßigen Abschneiden in den Vorkämpfen auch in der Entscheidung gegen Klentz (Lübeck) alle Register ziehen, um sich gegen den stämmigen Schleswig-Holsteiner zu behaupten.

720 Teilnehmer in allen Disziplinen

Glanzvolle Meisterschaften der deutschen Schwerathletikjugend in Ludwigshafen

Die deutsche Schwerathletik steht mit ihren diesjährigen Jugendmeisterschaften keinesfalls im Schatten anderer Sportarten, sondern mit in vorderster Linie. Diese Tatsache wurde am Wochenende bei den diesjährigen Titelkämpfen im Gewichtheben, Ringen, Judo, Raskraftsport, Kunstkraftsport, Rundgewichtstagen und Tauchen im Ebertpark in Ludwigshafen unterstrichen. Ausrichter dieser Großveranstaltung war der Deutsche Athletenbund, der den Kraftsportklub 1893 Friesenheim mit der Durchführung beauftragte. Nicht weniger als 720 Aktive aus allen Landesverbänden des Bundesgebietes, einschließlich Ostzone und Saarland, hatten zu diesem sportlichen Höhepunkt der Athletikjugend gemeldet. Damit wurden alle bisherigen Meisterschaften übertrumpft. Ueber die Organisation und Durchführung der Meisterschaften gibt es nur Worte des Lobes. An sechs Hanteln und auf acht Matten wurde ununterbrochen um Meistertiteln gekämpft, und es war nur schade, daß das Regenwetter am Samstag den erwarteten Massenbesuch ausbleiben ließ. Nachstehend die neuen Meister und Bundesbesten in ihren Gewichtsklassen und Disziplinen:

Gewichtheben (Dreikampf, einarmig Reiben, beidarmig Reiben und beidarmig Stoßen): Bantamgewicht (50 kg): I.Höcker-Maudach 265 Pfund,



Zweiter deutscher Jugendmeister im Mittelgewicht wurde der Mannheimer Emil Schlafhäuser vom KSV 81. Foto: Steiger

2. Petkau-DDR, 345 Pfd.; Federgew. (55 kg): 1. Merk-Trier, 410 Pfd., 2. Nady-Mittelfranken, 400 Pfd.; Leichtgew. (60 kg): 1. Dillinger-Mundenheim 450 Pfd., 2. Hirtz-Saarland, 445 Pfd.; Mittelgew. (65 kg): 1. Eicher-Obrigheim, 455 Pfd., 2. Schäfer-Nordrhein-Westfalen, 458 Pfd.; Leichtschwergew. (70 kg): 1. Fehr-Maudach, 515 Pfd., 2. Kuhn-Weinheim, 495 Pfd.; Mittelschwergew. (75 kg): 1. Linsenweiser-Fellbach, 500 Pfd., 2. Menze-Berlin, 495 Pfd.; Schwergew. (über 75 kg): 1. Pagajus-Friesenheim, 590 Pfd., 2. Arnold-DDR, 475 Pfd. — **Kunstkraftsport**: Ier-Gruppe: 1. Heidi Lauer-Saarland, 2er-Gruppe: 2. Backmannger Junga (TSV Backnang); 3er-Gruppe: 3. Relfs, TSV Kochendorf; 4er-Gruppe: 4. Hensl, Kochendorf; 5er-Gruppe: 5. Balers, Kochendorf. — **Raskraftsport** (Dreikampf): Hammerwerfen 5 kg, Gewichtwerfen 7,5 kg, Steinstoßen 10 kg; Leichtgewicht (bis 120 Pfd.): 1. Hofmann, Germania Karlsruhe, Mittelgewicht (bis 140 Pfd.): Schmidt-Nordrhein-Westfalen; Schwergewicht (über 140 Pfd.): Vetter, Ulm 46. — **Einzelwettbewerbe**: **Hammerwerfen**: Leichtgewicht: 1. Hofmann-Karlsruhe, 40,43 m; Mittelgewicht: Schmidt (Nordrhein-Westfalen), 45,34 m; Schwergewicht: Haarmuth-DDR, 50,85 m. — **Gewichtwerfen**: Leichtgew.: Hofmann-Karlsruhe, 19,78 m; Mittelgew.: Schmidt-Nordrhein-Westfalen, 21,05 m; Schwergew.: Nicklas-Nordrhein-Westfalen, 23,93 m. — **Steinstößen**: Leichtgewicht: Hofmann-Karlsruhe, 8,61 m; Mittelgew.: Schlitz-Zuffenhausen, 9,12 m; Schwergewicht: Haarmuth-DDR, 10,46 m. — **Mannschaftssieger**: 1. Germania Karlsruhe, 819 Punkte; 2. KSV Neuenburg, 773,5 Punkte.

Tauchen: Leichtgewicht: 1. KSV Hessenheim, 2. SV Laubenheim. Schwergewicht: 1. Eiche Sandhofen; 2. Germania Obrigheim. — **Rundgewichtstagen**: 1. TSV Meinsheim 485 Punkte, 2. Germania Bruchsal 474 Punkte.

Judo-Einzelmeisterschaft: Fliegengewicht: 1. Westfal (DDR), 2. Schneider (DDR). — Bantamgewicht: Stube (DDR), 2. Zeiler (DDR). — Feder: Gerhardt (Berlin), 2. Krüger (DDR). — Leicht: Pfister (Berlin), 2. Gielow (DDR). — Welter: Bauer (Berlin), 2. Sierr (Bayern). — Mittel: 1. Alters (Hamburg), 2. Matt (Wiesbaden). — Halbschwer: Huber (Bayern), 2. Geres (Hessen). — Schwer: Jägst (DDR), 2. Eck (Hessen).

Ring-Einzelmeisterschaften: Fliegen: 1. Racher (Kleinostheim), 2. Neumeier (Bayern). — Bantam: 1. Iher (Münster), 2. Feth (Sandhofen). — Feder: 1. Fink (Nordrhein-Westfalen), 2. Stange (Württemberg). — Leicht: 1. Dickmann (Greiz), 2. Riedel (Oberpfalz). — Welter: 1. Sommer (München), 2. Müller (Viernheim). — Mittel: 1. Geron (Darmstadt), 2. Schlaghäuser (84 München). — Halbschwer: 1. Sletterich (Großmümmern), 2. Feder (Sirstenhausen). — Schwer: Volb (Pirmasens), 2. Krings (Nordrhein-Westfalen).

Ring-Einzelmeisterschaften: Fliegen: 1. Racher (Kleinostheim), 2. Neumeier (Bayern). — Bantam: 1. Iher (Münster), 2. Feth (Sandhofen). — Feder: 1. Fink (Nordrhein-Westfalen), 2. Stange (Württemberg). — Leicht: 1. Dickmann (Greiz), 2. Riedel (Oberpfalz). — Welter: 1. Sommer (München), 2. Müller (Viernheim). — Mittel: 1. Geron (Darmstadt), 2. Schlaghäuser (84 München). — Halbschwer: 1. Sletterich (Großmümmern), 2. Feder (Sirstenhausen). — Schwer: Volb (Pirmasens), 2. Krings (Nordrhein-Westfalen).

Kanada führt im Daviscup

In der zweiten Begegnung der nordamerikanischen Zone im Davispokal ging Kanada am Freitag in Montreal gegen Mexiko mit 2:0 in Führung. Henri Recho (Kanada) schlug den Mexikaner Mario Llamas 6:2, 6:3, 6:4, und Lorne Main holte durch einen 9:11-, 8:5-, 6:3-, 6:6-Sieg über Francisco Contreras den zweiten Punkt für Kanada.

Karlsruher Leichtathletik-Jugend siegte

Drei-Städte-Kampf im Hochschulstadion

Den Drei-Städte-Kampf der Leichtathletik-Jugend zwischen Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim, der am Sonntagmittag im Hochschulstadion ausgetragen wurde, gewannen die tüchtigen Vertreter der Stadt Karlsruhe mit 95,5 Punkten vor Mannheim mit 88 Punkten und Heidelberg (87,5 Pkt.). Während also die Mannheimer bei der männlichen Jugend eine knappe Niederlage einstecken mußten, revanchierten sich die Mannheimer Mädels durch einen Sieg über die Konkurrenz aus Karlsruhe und Heidelberg. 54:50:44 lautete hier am Schluß das Punktergebnis.

Der Jugend-Leichtathletik-Kampf wurde eingeleitet mit einer kurzen Ansprache des Kreisfachwartes an die aufmarschierenden Jugendlichen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der neue Wimpel des Kreises eingeweiht, der in Zukunft die Stadtmannschaft begleiten wird.

Von den Wettbewerben ist zunächst der 100-m-Lauf zu erwähnen, wo Vöhringer (Karlsruhe) seinen schärfsten Rivalen Helfrich (Mannheim) knapp schlagen konnte. Die Zeit des Siegers (11,2 Sek.) und auch die seiner Konkurrenten ist ganz hervorragend. Im 200-m-Lauf drehte Helfrich dafür den Spieß um und verwies Vöhringer auf den 2. Platz. Seipel (Karlsruhe) erreichte im Speerwerfen mit 52,90 m eine Weite, die nach dem Kriege in Baden von einem Jugendlichen noch nicht erzielt wurde. Bei den jugendlichen Damen imponierte besonders die kleine Sprauer (Karlsruhe), die in der 4x100-m-Staffel Heidelberg und Mannheim buchstäblich auf den letzten Metern noch den Sieg entriß. Mit 13,1 Sek. war sie auch die schnellste 100-m-Läuferin.

Nach Beendigung der Wettkämpfe überreichte Bürgermeister Dr. Gutenkunst den Siegern die von der Stadt Karlsruhe gestifteten Ehrenpreise.

Alles in allem war es eine gelungene Veranstaltung — an der übrigens auch Verbandsvorsitzender Döring teilnahm —, die im nächsten Jahr in Heidelberg wiederholt werden soll. — Die Ergebnisse:

Männliche Jugend:

- 100-m-Lauf: 1. Vöhringer, Karlsruhe, 11,2 Sek.; 2. Helfrich, Mannheim, 11,3 Sek.
- 200-m-Lauf: 1. Helfrich, Mannheim, 23,5 Sek.; 2. Vöhringer, Karlsruhe, 23,6 Sek.
- 400-m-Lauf: 1. Cornelius, Mannheim, 53,8 Sek.; 2. Spatz, Heidelberg, 54,6 Sek.
- 1000-m-Lauf: 1. Motzenbäcker, Mannheim, 2:42,0 Min.; 2. Gerschwill, Mannheim, 2:42,5 Min.
- 4x100-m-Staffel: 1. Karlsruhe, 45,9 Sek.; 2. Mannheim, 46,1 Sek.
- 10x1/2-Rundenstaffel: 1. Mannheim, 4:05,0 Min.; 2. Karlsruhe, 4:05,0 Min.

- Kugelstoßen: 1. Seipel, Karlsruhe, 12,37 m; 2. Grimm, Heidelberg, 11,54 m.
- Diiskuswerfen: 1. Schweickert, Heidelberg, 36,69 m; 2. Krug, Karlsruhe, 34,42 m.
- Speerwerfen: 1. Seipel, Karlsruhe, 52,90 m; 2. Voth, Karlsruhe, 45,11 m.
- Weitsprung: 1. Wetzel, Mannheim, 6,29 m; 2. Bundschuh, Heidelberg, 6,17 m.
- Hochsprung: 1. Frey, Mannheim, 1,70 m; 2. Voth, Karlsruhe, 1,67 m.
- Stab-Hochsprung: 1. Händle, Karlsruhe, 3,05 m; 2. Schweickard, Heidelberg, 2,95 m.

Weibliche Jugend:

- 100-m-Lauf: 1. Sprauer, Karlsruhe, 13,1 Sek.; 2. Beeth, Mannheim, 13,2 Sek.
- 4x100-m-Staffel: 1. Karlsruhe, 52,6 Sek.; 2. Heidelberg, 52,6 Sek.
- Hochsprung: 1. Scheid, Mannheim, 1,43 m; 2. Busch, Mannheim, 1,38 m.
- Weitsprung: 1. Finsterle, Mannheim, 4,96 m; 2. Martin, Heidelberg, 4,92 m.
- Kugelstoßen: 1. Zahn, Heidelberg, 11,01 m; 2. Finsterle, Mannheim, 10,52 m.
- Diiskuswerfen: 1. Kaltreuter, Mannheim, 29,75 m; 2. Schröder, Heidelberg, 26,52 m.
- Speerwerfen: 1. Biehle, Karlsruhe, 30,45 m; 2. Weinhauser, Mannheim, 25,06 m.

Gelungener Boxabend in Ettlingen

Eine durch Karlsruher Kämpfer verstärkte Staffel des BC Ettlingen trat auf die Mannschaft von KSV Mannheim. Dank dem guten Abschneiden der Karlsruher Kämpfer konnten die Einheimischen diesen Vergleichskampf mit 10:6 für sich entscheiden.

Im Fliegengewicht traf Dengler (PSV) auf Bierbauer (M). Die beiden ersten Runden konnte der Karlsruher durch seine härtere Kampfführung für sich buchen. Die Schlussrunde ging an den tapferen Mannheimer. Das Kampfgericht gab dem Mannheimer den Sieg, womit das Publikum nicht einverstanden war. Allgemein hatte man ein Unentschieden erwartet. Birke (PSV) hatte wenig Mühe mit Hermes (M). Sein Gegner gab bereits in der 1. Runde den Kampf auf. Den farbigsten

Neptun Karlsruhe gewann Wasserball-Turnier

Am ersten Tag des internationalen Wasserballturniers in Durmersheim bei Karlsruhe gab es überraschende Siege des Schweizer Landesbesten SC Zürich und des süddeutschen Oberligisten Karlsruher Schwimmverein Neptun 1899. Gegen die ohne ihren Altinternationalen Kummer angetretene Sieben von Nikar Heidelberg kam Zürich nach einer 5:0-Halbzeitführung zu einem nie gefährdeten 10:0-Erfolg. Die Züricher hatten keine schwachen Punkte und waren der Heidelberger Mannschaft durch ihre Schnelligkeit und ihr präzises Angriffsspiel stets überlegen.

Ueberraschend klar setzte sich der Karlsruher Schwimmverein Neptun 1899 mit 10:1 (7:0) gegen die eisässische Blassemannschaft von CN Mühlhausen durch. Der von Mersic meisterhaft geführte Karlsruher Angriff wirbelte die nicht ganz sattelfeste Abwehr der französischen Gäste immer wieder durcheinander und entschied das Spiel schon in der ersten Halbzeit.

Mit einem 6:4 (3:3) gegen den mehrfachen schweizer Wasserballmeister Schwimmclub Zürich entschied im Hardbergbad in Baden-Baden der Karlsruher Schwimmverein Neptun das am Samstag in Durmersheim bei Karlsruhe begonnene und am Hardbergbad in Baden-Baden am Sonntag abgeschlossene internationale Wasserball-Turnier zu seinen Gunsten und kam damit in den Besitz des von der Spielbank Baden-Baden gestifteten Wanderpreises. Beide Mannschaften lieferten sich über zweimal 15 Minuten einen harten und abwechslungsreichen Kampf, in dem der Karlsruher, von Mersic meisterhaft dirigierte Sturm produktiver spielte und den verdienten

Sieg errang. Mersic war mit drei Toren der erfolgreichste Spieler.

Im Kampf um den 3. Platz trat Nikar Heidelberg mit dem altinternationalen Kummer an und gewann gegen die vor allem im Sturm hilflosen Mühlhäuser (Elaß) verdient 6:3.

Ein Wertungspringen vom Turm entschied bei den Herren der deutsche Meister Fritz Geyer (VfL München) mit 104,66 vor Steinbeiß (MSV München) mit 85,68 Punkten für sich. Dritter wurde Toni Mann vom freien Wassersportverein München mit 75,78 Punkten. Bei den Damen war Lilo Schloßnagel (Bayern 07 München) mit 73,75 Punkten vor Inka Heimann (Damen-Schwimmverein München) erfolgreich.

Aus den zahlreichen schwimmsportlichen Wettkämpfen ragte die 100 m Kraul der Herren heraus, die Peter Katzorke vom KSN 99 Karlsruhe in 1:03,2 Min. vor Herbert Pfeiffer (SSV Reutlingen) mit 1:05,2 Min. für sich entschied.

Link auch in Göppingen erfolgreich

Die Süddeutschen Wasserballmeisterschaften in Göppingen wurden am Wochenende durch verbandsoffene Schwimmwettkämpfe umrahmt, die trotz regnerischen Wetters recht gute Zeiten brachten. Neben dem Weltrekordmann Herbert Klein, München, gingen auch Karlsruher Schwimmer an den Start.

Badens schnellster Schwimmer, Hans Link vom KTV 46, gewann überlegen das 200-m-Kraul-Schwimmen in 2:22,4 vor Klausner (Offenbach) und Bayer, Nürnberg. Link war am Sonntag auch im 100-m-Kraul-Schwimmen in 1:01,5 Min. erfolgreich. Klein, München, holte sich überlegen die 100 m (Butterfly) in 1:11,1.

Im Endspiel um die Süddeutsche Wasserballmeisterschaft besiegte Titelverteidiger Bayern 07 Nürnberg nach Verlängerung mit 8:7 Toren den württembergischen Meister SV Ludwigsburg und wurde damit zum sechsten Male süddeutscher Wasserballmeister.

Karlsruhe im Mittelfeld

Schlusslagentabellestand der süddeutschen Wasserball-Oberliga

Bayern 07 Nürnberg	7	55:21	14:0
SV Ludwigsburg	7	52:27	12:2
SV München 99	7	37:25	9:5
1. FC Nürnberg	7	40:32	8:6
KSN Karlsruhe 99	7	35:36	7:7
TSV Nürnberg 46	7	24:30	4:10
TSG Darmstadt	7	10:41	2:12
Schwaben Stuttgart	7	18:57	0:14

Schwierige Jagdprobleme

Neue Vogeljagd-Bestimmungen am Bodensee

Kreuzlingen (Sw). Vogeljäger und Berufsfischer aus den Schweizer Ufergemeinden des Unteren Bodensees erhoben dieser Tage bei einer Zusammenkunft in Ermatingen Einwände gegen die vor einiger Zeit zwischen Deutschland und der Schweiz vereinbarten neuen Jagdbestimmungen für die sogenannte Beichenschlacht. Durch das Uebereinkommen soll die alljährlich im Herbst am Bodensee-Ufer im Stile eines Massenschlachtens durchgeführte und vor allem von Naturschutzkreisen stark kritisierte Jagd auf die Bläßhühner eingeschränkt und humanisiert werden. Bei der Zusammenkunft in Ermatingen erklärten mehrere Sprecher, die Beichenjagd sei ein altes Privileg der Ufergemeinden und unterstehe keineswegs der allgemeinen Jagdgesetzgebung. Man beschloß einstimmig, ein Rechtsgutachten einzuholen, das klären soll, ob die schweizerischen Behörden berechtigt sind, ein zwischenstaatliches Abkommen über die Köpfe der Ufergemeinden hinweg abzuschließen. Erst nach Klärung der Rechtslage wollen die Jäger endgültig zum deutsch-schweizerischen Beichenjagd-Abkommen Stellung nehmen. Die Mehrheit der Versammlung vertrat außerdem die Auffassung, daß die Bestimmungen des deutsch-schweizerischen Vogeljagdabkommens die schweizer Jäger gegenüber den deutschen Vertragspartnern benachteiligen.

Stoppstelle überfahren — Motorradfahrer getötet

Welzheim (Sw). In den frühen Morgenstunden des Donnerstag stießen in Welzheim im Kreise Waiblingen ein Motorradfahrer und ein Lastwagen zusammen; dabei erlitt der Motorradfahrer einen schweren Schädelbruch, dem er eine Stunde später erlag. Der Fahrer des Lastwagens hatte eine Stoppstelle überfahren und dadurch mit seinem Lastwagen dem in überhöhter Geschwindigkeit daherkommenden Motorradfahrer die Fahrbahn versperrt.

An der Grenze geschnappt

Neuenburg (Sw). Von einer deutschen Zollstreife wurde ein 15 Jahre alter Lehrling aus dem Kreis Siegburg aufgegriffen, als er von Neuenburg illegal nach Frankreich zu gelangen versuchte. Der Lehrling war am 14. Juni seiner Lehrstelle ferngeblieben und mit dem D-Zug von Köln zunächst nach Basel, badischer Bahnhof, gefahren, wo er die schweizer Grenze überschreiten wollte. Als dies mißlang, fuhr er nach Müllheim (Baden) zurück und ging von dort zu Fuß nach Neuenburg, wo er dann am Rhein aufgegriffen wurde.

Anklage gegen „Schuh-Umtauschstelle“

Tuttlingen (Sw). Gegen eine Firma, die in verschiedenen Städten als „Schuhumtauschstelle“ auftritt und jeweils in einem gemieteten Lokal gebrauchte Schuhe aufkauft, um sie angeblich auswärts „günstig wieder abzusetzen“, soll jetzt, wie die Tuttlinger Polizei mitteilt, Anklage erhoben werden. Zahlreiche Tuttlinger Einwohner, die in gutem Glauben ihre Schuhe bei der Firma abgeliefert hatten, warten seit längerem vergeblich auf ihr Geld.

Heimspiele der Karlsruher Vereine

Wann spielen KSC Mühlburg/Phönix, KFV und ASV Durlach?

Bald ist die Fußballwoche, die „schreckliche“ Zeit vorüber — am 1. August tritt König Fußball sein Regiment wieder an. Es soll Fußball-Fanatiker geben, die den Startpfeiff zu den Verbandsspielen kaum noch erwarten können. Wie wird „ihr“ Verein diesmal wohl abschneiden, — diese Frage beschäftigt sie immer wieder.

Zwar sind die Terminlisten des Süddeutschen Fußballverbandes für die erste und

zweite Liga bisher noch nicht veröffentlicht worden. Wir können infolgedessen die ersten Gegner der Karlsruher Vertragspieler-Vereine noch nicht bekanntgeben. Aber ein klein wenig kann das „Dunkel der Terministen“ doch schon aufgehellt werden, wenn wir unseren Lesern verraten, an welchen Tagen der KSC, der KFV und Durlach Heimspiele haben.

Es spielen in der Vorrunde auf eigenem Platz:

KSC Mühlburg/Phönix

- am 22. August (Sa.)
- 6. September
- 19. September (Sa.)
- 4. Oktober
- 25. Oktober
- 1. November
- 15. November
- 6. Dezember

KFV

- am 16. August
- 30. August
- 13. September
- 27. September
- 11. Oktober
- 8. November
- 21. November (Sa.)
- 29. November
- 19. Dezember (Sa.)

ASV Durlach

- am 23. August
- 5. September (Sa.)
- 20. September
- 4. Oktober
- 18. Oktober
- 1. November
- 14. November (Sa.)
- 13. Dezember

Jetzt können also rechtzeitig „auf lange Sicht“ Familien-Ausflüge, Verwandtenbesuche usw. geplant werden. Der kluge Mann erspart

sich dadurch unerfreuliche Familien-Auseinandersetzungen ...

Fußball-Auftakt in Südbaden am 9. August

Ebenso wie die Vertragsspielerklassen beginnt auch die Südbadische Fußball-Amateurliga am Sonntag, 9. August mit den Punktspielen. Einen Sonntag später, am 16. August, beginnt die Meisterschaftsrunde der südbadischen 2. Amateurliga, die auf dem Fußballverbandstag in Rastatt von drei auf vier Staffeln erhöht worden ist.

Wer spielt gegen wen?

Klasseneinteilung im Bezirk Offenburg

Für den Bezirk Offenburg ergibt sich im Spieljahr 1953/54 folgende Zusammensetzung der Spielklassen:

A-Klasse: Zusenhofen, Schutterwald, Bodersweiler, Haslach, Eigersweiler, Orschweiler, Auenheim, Waltersweiler, Fautenbach, Eltenheim, Leutesheim, Ortenberg, Hausach, SC Offenburg.

B-Klasse, Staffel Süd: Weier, Heiligenzell, Altdorf, Kürzell, Schiltach, FV Lahr 2, Oberwolfach, Mietersheim, Sulz, Ichenheim, Mahlbach, Zell, Biberach, Dundenheim.

B-Klasse, Staffel Nord: Nußbach, Willstätt, Windschlag, Renchen, Oppenau, Kork, Legelshurst, Freilstett, FV Kehl 2, Urloffen, Kehl-Sundheim, Appenweiler, Neumühl, FV Offenburg 3.

C-Klasse, Staffel Kinzig: Durbach, Zell-Weierbach, Bohlsbach, Ebersweiler, Oberharmersbach, Unterharmersbach, Schapbach, Nordrach, Mühlbach, Wolfach 2, Gengenbach 2, Hornberg 2, Steinach, Berghaupten.

C-Klasse, Staffel Rheni: Oberkirch 2, Lautenbach, Urm, Bad Peterstal, Stadelhofen, Sand, Hesselhurst, Goldscheuer, Eckartsweiler, Rheinbischofsheim, Kehl 3., Linx, Wagshurst, Honau, Diersheim.

C-Klasse, Staffel Lahr-Nord: Allmannsweiler, Nonnenweiler, Meisenheim, Niederschopphelm, Kippenheim, Kubbach, Oberschopphelm, Friesenheim, Obersweiler, Dinglingen, FV Lahr 3., Diersburg, Zunsweiler 2.

C-Klasse, Staffel Lahr-Süd: Grafenhausen, Seelbach, Kappel, Rust, Wallburg, Schmieheim, Ettenheimweiler, Kippenheimweiler,

Dörlinbach, Münchweiler, Schweighausen, Ringsheim, SpVgg Lahr 2.

KSC Mühlburg in Friedrichshafen und Singen

Der KSC Mühlburg/Phönix beginnt die neue Saison mit zwei auswärtigen Spielen. Am Samstag, den 1. August sind die Karlsruher in Friedrichshafen zu Gast und am Sonntag, den 2. August, tragen sie in Singen gegen den FC Singen 04 ein Freundschaftsspiel aus. In den Reihen der Singener wird übrigens der frühere Mühlburger Kunkelmann mitwirken, den der FC Singen für die kommende Spielzeit als Vertragsspieler verpflichtet hat.

Handball

In den Spielen der Staffel Süd der badischen Handball-Landesklasse gab es am Sonntag folgende Ergebnisse: Freiburger Tschft. — FV Offenburg 17:8; Freiburger FC — Oberhausen 18:7; SV Altenheim — SV Freiburg-Zähringen 12:11

Fütterer siegte in Schweningen

Trotz dauernder Regenfälle führte die TG Schweningen am Samstagabend ihr nationales Abendsportfest durch. Erfreulicherweise waren die gemeldeten Spitzenkämpfer am Start, so daß es trotz der ungünstigen Bedingungen teilweise recht ordentliche Leistungen gab.

Bei den Männern starteten u. a. die Sprinter Heinz Fütterer und Kraus. Der Karlsruher, der sich mit seinen letzten 100- und 200-m-Zeiten eindeutig als der „schnellste Europäer“ erwies, beteiligte sich nur am 200-m-Lauf. Er gab seinen Gegnern dabei fünf Meter Vor-

sprung und lief selbst eine Strecke von 205 Meter. Trotzdem gewann er sicher. 22,8 Sekunden betrug seine Zeit.

Kraus (Stuttgart) war über 100 m nicht zu schlagen. Er lief in Trainingshosen und erzielte dabei mit 10,9 Sekunden eine gute Zeit.

Zu erwähnen wäre noch das Ergebnis im Hochsprung der Frauen, wo die Stuttgarterin Buchholz 1,58 Meter überquerte und sich damit an die zweite Stelle der deutschen Bestenliste setzte.

Jugoslawische Gäste übermüdet

TSV Schutterwald — Prvomaika Zagreb 16:7

Offenburg. Auf ihrer Deutschlandreise verlor die jugoslawische Mannschaft Prvomaika Zagreb im Offenburg Kinzigstadion gegen den südbadischen Handballmeister mit 18:7 Toren. Die Schutterwälder zeigten ein technisch feines Spiel und revanchierten sich mit diesem Sieg für die 33:20-Hallen-Niederlage am Vortage. Die Jugoslawen, die damit innerhalb einer Woche ihr viertes Deutschlandspiel absolvierten, zeigten Ermüdungserscheinungen. In der jugoslawischen Mannschaft standen vier Nationalspieler, von denen Dvornic auf dem Läuterposten die beste Leistung zeigte.

Krebsforscher diskutierten

Auf der Suche nach Ursache und Heilung des Krebses

Freiburg. Ueber hundert namhafte Krebsforscher aus dem In- und Ausland beteiligten sich von Freitag bis Sonntag auf Einladung der Medizinischen Klinik der Universität Freiburg an einem Kongreß, der Praktikern und Theoretikern der Medizin und Chemie Gelegenheit gab, ihre Befunde bei der Erforschung und Behandlung von Krebskrankheiten miteinander zu erörtern und ihre Erfahrungen auszutauschen.

An dem Gespräch, das von dem Direktor der Freiburger Med. Univers.-Klinik, Professor Dr. Ludwig Hellmeyer, geleitet wurde, beteiligten sich u. a. die Nobelpreisträger Professor Dr. Gerhard Domagk, Wuppertal-Elberfeld und Professor Dr. Kuhn vom Max-Planck-Institut, der Präsident des Verbands der deutschen Krebsforschung, Professor Dr. Dietrich, Stuttgart, Professor Hans Lettré vom Krebsforschungsinstitut in Heidelberg, der Freiburger Krebsforscher Professor Dr. Hermann Druckrey, Professor Buu-Hoi, Paris, verschiedene Mitglieder des Krebsforscher-Arbeitskreises um Frau Professor Patterson, London, und andere führende Krebsforscher aus Deutschland, Frankreich, England, Österreich, der Schweiz, Italien, Holland und Schweden.

Eigenschaft Krebs liegt in der Zelle

Besonderes Augenmerk schenkte der Kongreß der Ausschaltung von krebs erzeugenden Substanzen des täglichen Lebens. Dieses

Thema führte zu einer eingehenden Diskussion über die Frage, ob und in welchem Umfang die Verhältnisse im künstlich erzeugten Tierkrebs auf den Menschenkrebs übertragen werden können. Ausführl. wurde ferner über die Arten und Anwendungsmöglichkeiten der verschiedensten Gruppen chemischer Substanzen gesprochen, mit denen in den letzten Jahren in der Krebstherapie große Fortschritte erzielt wurden.

Uebereinstimmend wurde festgestellt, daß beim Krebsvorgang ein Widerspiel zwischen der Krebszelle und dem Gesamtorganismus besteht, daß aber der eigentliche Träger der Eigenschaft Krebs die Zelle selbst ist. In der Zelle sind es wiederum bestimmte Organe der Zelle, es handelt sich um diejenigen, die imstande sind, sich selbst zu verdoppeln. Ueber diese Organe, die gleichzeitig den Charakter von chemischen Makromolekülen haben, kann nach den auf dem Kongreß vorgetragenen Erkenntnissen heute bereits sehr viel ausgesagt werden. Als das Ziel der künftigen therapeutischen Entwicklung in der Krebsbehandlung wurde es bezeichnet, die Duplikanten mit der Eigenschaft Krebs ausschließlich zu vernichten. Es wurde festgestellt, daß sich andererseits auch bei der Bestrahlung von Krebsgeschwulsten immer mehr zeigt, daß die direkte Strahlenwirkung weniger ausschlaggebend ist. Vielmehr gehe ein großer Teil der Heilwirkung von den chemischen Substanzen aus, die beim Eindringen der Strahlen in die

Zelle entstehen. Durch Isolierung dieser Substanzen, die bei der Bestrahlung frei werden, glaubt man deshalb, neue chemische Behandlungsmöglichkeiten bei Krebserkrankungen ausfindig machen zu können.

Privatquartiere gesucht!

Zur Unterbringung von Teilnehmern am Badischen Schachkongreß und an den Deutschen Kanu-Meisterschaften werden in der Zeit vom 25. Juli bis 2. August für jeweils zwei bis vier Nächte gute Privatquartiere zum Preise von ca. 4.— DM pro Uebnachtung (ohne Frühstück) gesucht. Für die Teilnehmer an den Kanu-Meisterschaften kommen hauptsächlich Quartiere im westlichen Stadtbezirk in Frage. Anmeldungen von Privatquartieren nimmt der Verkehrsverein Karlsruhe, Bahnhofplatz 4—6, Telefon 30085, entgegen.

Wintersportler als Leichtathleten

Der Gesamtkiverband Schwarzwald veranstaltet für seine Aktiven in Karlsruhe-Durlach am 5. September ein leichtathletisches Herbsttreffen als Auftakt für die neue Wintersaison.

Bunter Nachmittag der Handelsschülerinnen

Die Mädchen der Handelslehranstalt II Karlsruhe haben beschlossen, ebenfalls ein Sommerfest zu feiern und stellten in Zusammenarbeit mit ihren Lehrern ein ansprechendes Programm auf, das am kommenden Mittwoch, 22. 7., ab 16 Uhr, im Studentenhau-

abrollen wird. Der bunte Nachmittag wird Operetten-Potpourris, Tänze und Lieder, Sketche und ein heiteres Frage- und Antwortspiel bringen. Viele Nummern werden von den Schülerinnen selbst dargeboten.

Jubiläumsvorstellung der „Setzlinge“

Das Karlsruher Jugendkabarett „Die Setzlinge“ spielt am kommenden Donnerstag um 20 Uhr im Conradin-Kreutzer-Saal unter dem Motto „Das Einjährige“ einen Querschnitt mit den erfolgreichsten Sketchen aus drei Kabarettprogrammen, neben vielen anderen Nummern die Parodien auf den deutschen Film, die moderne Malerei, „O mein Papa“, die Schönheitskonkurrenzen, die Schule und eine Parlamentsdebatte.

AZ WETTERDIENST

Wieder wärmer
Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig für Montag.
Heiter bis wolkgig und trocken. Wieder wärmer.
Schwache bis mäßige Winde aus wechselnden Richtungen.

Rhein-Wasserstände
Konstanz 470 —3; Breisach 316 —6; Straßburg 388 —7; Maxau 583 —14; Mannheim 488 —31; Caub 354 —12.

KARLSRUHER Film-THATER

PALI „BEIDERGEITS DER ROLLBAHN“, ein monumentales Filmwerk. 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.

Schauburg „DIE BURG DER RACHE“, ein spann. Farbfilm mit Barbara Hale u. Rich. Greene. 15, 17, 19, 21 U.

Die Kurbel „BLUTERDE“, ein Farbfilm voll Spannung mit Larry Parks. 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.

Luxor „GEBORGTES GLÜCK“, ein ergreifender Schicksalsfilm. Beginn 14.45, 16.45, 19.05 und 21.10 Uhr.

RESI „KÖNIG DER GAUCHOS“, ein herz. Farbfilm mit Gene Tierney u. R. Galtoun. 13, 15, 17, 19, 21 U.

RONDELL Heute letztmals: Luise Ullrich in „Annelie“, Anfangszeit: 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Rheingold „HEIDI“, Sehnsucht nach der Heimat mit Willy Birgel und Theo Lingen. 13, 17, 19 und 21 Uhr.

REX Tel. 7132 „DER GROSSE CARUSO“, Opern-Farbfilm. Beginn: 13, 17, 19, 21 Uhr.

Atlantik „DIE FRAU DES BANDITEN“, ein Abenteuerfilm aus dem wilden Westen. 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.

Skala Durlach „FRUXULEIN CASANOVA“, das übermütige Film-Lustspiel mit G. Kudele. 13, 17, 19, 21 Uhr.

Metropol „CASABLANCA“ mit Ingrid Bergman u. Humphrey Bogart. Tägl. 19 u. 21 Uhr, sonntags 17 Uhr.

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Ruf 4466
Täglich 15—20 Uhr. Einmal ununterbrochen bis 23 Uhr
Jeden Mittwoch wegen religiöser Feiern geschlossen.
Jeden Freitag Programmwechsel.

In 50 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt in den Neuesten Wochenschauen
u. a. Huldigung für Königin Elisabeth II — Der Klettermaxe auf dem Rathaus — Sport: Internationales Argenrennen — Weltklasse-Turner auf der Waldbühne — Der Tod fährt mit. sowie: Autosegler auf Saharafahrt — Das Wunder von Lourdes, ein Film, der jeden anspricht.
Eintritt 50 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

DKW



SONDERKLASSE

Dreizyl.-Motor 900 ccm 34 PS
4—5 sitziges Allsichtcoupé
4—5 sitziges Cabriolet
2 sitziges Cabriolet

DKW-LEEB
Karlsruhe Amalienstraße 63
Tel 2454/2455 beim Mühlberger Tor

Reparatur-Betrieb II
Durlacher Allee 107 (Weinweg)

Besuchen Sie unsere kleine

Funk-AUSSTELLUNG

die neuen Radio-Modelle 1952/54 sind bei Ausstellung in unseren u. den im gleichen Hause befindlichen Räumen des „Metro“ (tägl. bis einschl. 23. 7.)

Radio-KERN
Kaiserstraße 176, Ecke Hirsdstraße

Kraftfahrzeuge

Ford-Taunus
Spezial in allerbestem Zustand sowie

neuer VW
noch diesen Monat eintreffend sofort abzugeben. Anfragen unter Nr. K 3553 an die „AZ“.

Amtliche Bekanntmachungen

Amtsgericht — Registergericht Karlsruhe Handelsregister

Für die Angaben in () keine Gewähr

A 1824: 6. 7. 53. Josef Müller, Tabakwaren-Groß- u. Kleinhandlung Karlsruhe (Kaiserstr. 3) Inhaber: Josef Müller, Kaufmann, Karlsruhe

A 1825: 7. 7. 53. Automotive-Parte-Service, Inh. August G. Durian, Karlsruhe (Großhandel und Import in amerikanischen Automobil-Ersatzteilen, Amalienstr. 37) Inhaber: August Gottlob Durian, Kaufmann, Karlsruhe.

A 1826: 8. 7. 53. Fernakademie Paul Linke, Karlsruhe (Kaiserallee 16), Inhaber: Paul Linke, Kaufmann Karlsruhe.

A 1827: 10. 7. 53. Herdzentrale Eva Graber, Karlsruhe (Einzelhandel in Gas-, Elektro- und Kohlenherden sowie Kühlschränken, Zählergeräten) Inhaber: Eva Graber, geb. Konopka, Geschäftsinhaberin, Karlsruhe.

A 1828: 18. 7. 53. Oskar Frey & Sohn Karlsruhe (Betten, Polstermöbel, Gardinen, Teppiche, Unlandstr. 4), Offene Handelsgesellschaft seit 13. April 1951. Geschäftsführer: Oskar Frey, Werner Frey, beide Polsterer in Karlsruhe.

B 3284: 18. 7. 53. Rohde & Schwarz Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Karlsruhe, Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Abschluss von Geschäften jedweder Art einschließlich deren Finanzierung auf dem Gebiete der Elektro-Industrie, technischer Kundendienst sowie Prüfung und Reparatur von elektrischen Geräten, Stammkapital: 100.000 DM. Geschäftsführer: Dr. Lothar Rohde, Dr. Hermann Schwarz, beide Physiker in München. Wilh. Brocke, Berlin, hat Prokura. Er

vertritt mit einem Geschäftsführer, Gesellschaftsvertrag vom 20. November 1946, geändert durch Gesellschaftsbeschlüsse vom 2. Dezember 1946, 18. August 19, Dezember 1949, 2. Mai 1950 und 31. Mai 1951 in §§ 1 (Firma), 4 (Stammkapital) und 8 DM (statt RM). Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Nicht eingetragen: Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Amtsblatt des Registergerichts.

— Veränderungen —
A 209: 9. 7. 53. Johann Philipp Gruber, Karlsruhe. Das Geschäft ist auf Curt Przemek, Spediteur in Karlsruhe, übergegangen. Der Übergang der im Betrieb des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist beim Erwerb des Geschäfts durch den jetzigen Inhaber ausgeschlossen worden. Die Firma lautet jetzt: Johann Philipp Gruber Inh. Spediteur Curt Przemek.

A 216: 10. 7. 53. Busold & Nied, Karlsruhe. Die fortgesetzte Gütergemeinschaft ist aufgehoben. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Januar 1951. Geschäftsführer: Elia Rapp, geb. Nied, Kaufmannswitwe, Elia Bienen, geb. Rapp, Hilde Knorh, geb. Rapp, alle in Karlsruhe.

A 214: 13. 7. 53. Georg Mappes K.G., Karlsruhe. Die Kommandit-einlage ist erhöht.
B 204: 3. 7. 53. Krauss - Bühler Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Die Prokura des Albert Herding ist erloschen.

B 136: 6. 7. 53. „Invert“ Registrierkassen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 29. Mai 1952 ist der Sitz nach Baden-Baden verlegt.
B 217: 8. 7. 53. Sylvia Bekleidungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Walter Hohn, Karlsruhe, hat Prokura. Er vertritt gemeinsam mit einem Geschäftsführer.

B 148: 11. 7. 53. „Südde“ - Varietébetriebe Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Wolfgang Stoll ist nicht mehr Geschäftsführer. Margarete Reinhardt geb. Hesselbach, Inhaberin einer Gaststätte in Karlsruhe, ist zur Geschäftsführung bestellt.
B 281: 15. 7. 53. Allpack Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 1. Juli 1952, ist die Gesellschaft aufgelöst. Dr. Heinz Friedrich, Wirtschaftsprüfer, Karlsruhe, ist Liquidator.

B 291: 16. 7. 53. Badische Möbel-fabrik, Gebr. Fischer & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 2. Januar 1952 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Otto Fischer, Kaufmann, Karlsruhe, ist Liquidator.
B 281: 15. 7. 53. Gebrüder Holz, Lackfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Graben. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 18. Juni 1952 ist der Gesellschaftsvertrag in § 1 (Firma) geändert. Die Firma lautet jetzt: Gebrüder Holz, Gebrüder Holz, Lackfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

B 281: 16. 7. 53. Tankanlagen und Pumpen Gesellschaft m. beschränkter Haftung, Karlsruhe. Durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 6. Juli 1952 ist das Stammkapital um 100.000 DM auf 120.000 DM erhöht. Durch Beschluss D-Mark erhöht. Durch Beschluss derselben Gesellschafterversammlung ist der Gesellschaftsvertrag mehrfach geändert und vollständig neu gefasst. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: Allgemeiner Apparatebau, insbesondere Hermetisierung von Tankanlagen und Pumpen und Vertrieb dieser Erzeugnisse. Gründung von Zweigniederlassungen und Erwerb von Beteiligungen. Die Gesellschaft hat mindestens zwei Geschäftsführer. Sie wird durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen gesetzlich vertreten. Nicht eingetragen: Bekanntmachungsblatt ist der Bundesanzeiger.

B 322: 16. 7. 53. Süddeutsche Bank Aktiengesellschaft Filiale Karlsruhe, Sitz München. Die Hauptversammlung vom 30. Mai 1953 hat die Ergänzung des § 4 der Satzung (freiwilliger Aktienumsatz) beschlossen. Nicht eingetragen. Die Eintragung beim Amtsgericht München ist erfolgt und in Nr. 126/1953 des Bundesanzeigers bekanntgemacht.

— Erlöschen —
A 19 21: 8. 7. 53. Otto Wiebelt, Karlsruhe.

A 481: 8. 7. 53. Farben-Hansa, Ernst Lay, Karlsruhe.

Auch Ihnen möchte

HAAR-NEU RECAPIL

Wieder neues, schönes Haar zu bekommen, die Schwapppeu spärlichen Haaren fällt zu befeuchten, Alles Mögliche erreichen - Sie in Ihrem Fachgeschäft!

Drogerie Roth
Rheinstr. 26/28 Tel. 690

Arzte

Dr. Otto Böhne
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
vom 19. 7. bis 18. 8.

Praxis geschlossen
Vertreter in dringenden Fällen:
Dr. Gaissek, Karlsruhe 28.

OBEL EHRFELD
Rondellplatz
KARLSRUHE

In schönen Möbeln angelegt, die D-Mark Freudezinsen trägt

Bei Bedarf von

DRUCKSACHEN

aller Art
ob Klein- oder Massenauftrag
wird jeder Auftrag
sauber, preiswert und pünktlich
ausgeführt

Rufen Sie 7150
unser Vertreter wird Sie besuchen

KARLSRUHER VERLAGSDRUCKEREI GmbH.
Waldstr. 28

Gegen **Hautjucken** und andere Hautkrankheiten

D.D.D. Hautmittel

Kosien. Probe! d. D.D.D.-Laboratorium, Abt. 113 Berlin W 30

Privat-Fachschule für **STENO** Maschinenschreiben Buchführung

Leitg. **Otto Autenrieth** staatlich geprüft

bisher Vorholzstraße 1

umgezogen nach Kaiserstraße 164 Telefon 8601

schräg gegenüber Hauptpost, neben Luxor-Lichtspiele

Große neuzeitliche Schulräume

Eintritt, auch ohne Vorkenntnisse, jederzeit

35 jährige eigene Lehrtätigkeit

Sensations-Angebot!

1500 Paar Korkschuhe

Markenfabrikate, feinste Ausführung
in allen Farben und Größen

zu dem unerhört billigen Preis von **DM 12.85**

Schuhhaus **Adolf Rieß**

Kaiserstraße 123 (Stammgeschäft) Kaiserstraße 215 (Hiekehaus)

WERBEN Sie planmäßig, ERFOLGT dann haben Sie

Zu mieten gesucht

Wohnung
von 2-3 Zimmern, evtl. Mansarden mit sep. Eingang an solide gebildete Mieter (Vater und Tochter) bei pünktlicher Miete, evtl. Vorauszahlung abh. bald beziehb., dringendst gesucht. Angeb. u. Nr. K 2355 an die „AZ“ erbeten.

FAHR

Einachschiepper Bodenfräse Handmotormäher

liefert sofort

Herm. Ungeheuer
Karlsruhe, Neureuter Straße 13
Tel. 8130

Heirat

Heirat
Gebildete Dame, 36 Jahre, 1.70 groß, kath., Wwe., ohne Kinder mit schönem Eigenheim (4-Zi.-Wohnung) und größerem Vermögen, wünscht glückl. Ehem. Geschäftsmann oder Beamten. Zuschriften unter K 2041 an die „AZ“ erbeten.

Unsere **Leser** bevorzugen unsere **INSERTEN**